

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Herausgegeben
von Dr. Ziegeler in Spandau,
Jagowstraße 4

১২৩৪৫৬

Verlag von
Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig,
Breitestraße Nr. 1.

Abonnementspreis vierteljährlich durch den Buchhandel bezogen 1,15 M., bei der Post bestellt (frei ins Haus) 1,25 M., direkt p. Kreuzband n. Deutschl. u. Ost-Ung. 1,65 M., Ausland 1,80 M. Einzelne Nr. 15 Pfg. Probe-Nrn. gratis.

Inserate die 3 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen per 1000 Stück M. 12.50.

Nr. 43 • VI. Jahrgang

26. Oktober 1909

Ueber die wichtigsten im Aquarium vorkommenden Algen.

Von Dr. Walter Schikorra-Berlin. (Mit 13 Figuren im Text.) [Schluß.]

An *Cladophora* schließt sich eine andere Alge aus derselben Familie der *Cladophoraceen* an, die auch im Aquarium anzutreffen ist, *Chaetomorpha*¹⁾. Diese Alge besteht aus Fäden mit großen Zellen, die wie *Cladophora* mit einem Chlorophyllkörper von Netzform ausgestattet sind. Die Fäden unterscheiden sich aber wesentlich von denen der eben besprochenen Alge dadurch, daß sie aus einer Zellreihe bestehen, also unverzweigt sind.

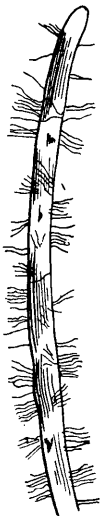


Fig. 12.
Ein Blatt von *Vallisneria spiralis* mit daran haften den Fäden von *Oedogonium*.

Für das Aquarium von ziemlicher Wichtigkeit ist eine gleichfalls, mindestens in der Jugend festsitzende, später aber losgelöste und in Form verworrener Watten schwimmende grüne Fadenalge, *Oedogonium*²⁾. Die Alge bevorzugt ruhige Gewässer, fühlt sich also auch im Aquarium, wenn sie sich einmal angesiedelt hat, vermutlich ziemlich wohl. Die Fäden der Alge sind, wovon man sich leicht schon mit bloßem Auge überzeugen kann, unverzweigt. Nimmt man eine Flocke der Alge mit den Fingern aus dem Wasser, so wird man bemerken, daß sie sich hart anfühlt. Ich möchte dies besonders betonen, da diese Eigenschaft ein bequemes äußeres Unterscheidungsmerkmal bietet gegenüber einer später zu besprechenden Alge, die auch einfache unverzweigte Zellfäden besitzt und Flocken bildet. In der Jugend sitzen die Fäden von *Oedogonium* mit einer farblosen Haftscheibe an Wasserpflanzen oder anderen

Unterlagen fest. Ein Blatt der *Vallisnerie* (*Vallisneria*

spiralis), von dem borstenförmig kurze Fäden unserer Alge abstehen, zeigt Figur 12. Die in einer Reihe im Faden angeordneten Zellen sind zylindrisch und zeigen einen Chlorophyllkörper von der Gestalt eines

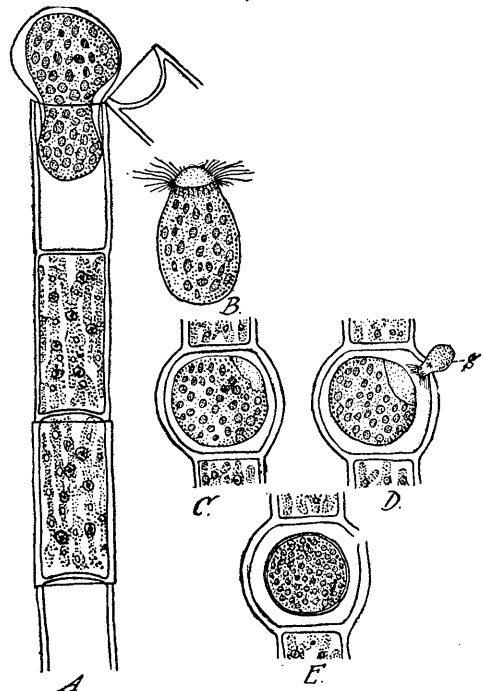


Fig. 13. *Oedogonium*.

A. Teil eines Fadens, oben eine Zelle in Schwärmsporenbildung. B. Schwärmspore. C.—D. Eibildung und Befruchtung, s. eindringendes Spermatozoid. E. Oospore.

Vergr. ca. 250/1.

1) Zusammengesetzt aus $\chi\alpha\iota\tau\eta$ Haar und $\mu\omicron\rho\phi\eta$ Gestalt.
2) Zusammengesetzt aus $\sigma\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma$ Anschwellung und $\gamma\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ Geburt, Zeugung, Zeugungsglied; wegen der angeschwollenen Oogonien.

durchbrochenen Hohlzylinders (Fig. 13). Auf die interessante Art der Zellteilung einzugehen, würde zu weit führen; es sei nur erwähnt, daß sie von dem üblichen Modus erheblich abweicht. Die Fortpflanzung von *Oedo-*

gonium weist verschiedene Merkwürdigkeiten auf; sie vollzieht sich auf geschlechtlichem und ungeschlechtlichem Wege. Die ungeschlechtliche Vermehrung erfolgt durch Schwärmsporen oder Zoosporen, die in Einzahl aus dem Inhalt einer Zelle entstehen. Die Schwärmsporenbildung beginnt in den oberen Zellen eines Fadens und schreitet nach unten fort. Bei der Bildung der Schwärmsporen zieht sich der ganze Inhalt einer Zelle zusammen. Ist die Schwärmspore fertig, so öffnet sich die Zellwand durch einen ringförmigen Riß und die Schwärmspore zwängt sich, noch von einer Blase umgeben, heraus (Fig. 13 A oben). Bald reißt auch die Blase auf und die Schwärmspore schwimmt im Wasser davon. Die fertige Schwärmspore (Fig. 13 B) ist oval bis kugelig, hat ein farbloses Mundende und ein grünes Hinterende; an der Grenze zwischen beiden befindet sich ein Kranz von zahlreichen Wimpern. Nachdem die Spore einige Zeit umhergeschwärmt ist, setzt sie sich mit dem farblosen Mundende fest, umgibt sich mit einer Wand, treibt Haftfortsätze aus, die sie an der Unterlage befestigen und wächst zu einem neuen Faden heran.

Die geschlechtliche Fortpflanzung ist recht interessant, und da sie ein ausgezeichnetes Beispiel für die oben bei *Coleochaete* schon kurz angedeutete Eibefruchtung bietet, sei sie etwas eingehender behandelt. Zu einer jeden geschlechtlichen Vermehrung sind bekanntlich zwei Elemente erforderlich, ein männliches befruchtendes und ein weibliches, das befruchtet wird. Die weibliche Zelle nennen wir im befruchtungsfähigen Zustande bei *Oedogonium* eine Eizelle oder einfach Ei. Die weiblichen Sexualorgane entstehen durch stark tonnenförmige Anschwellung von Fadenzellen. Anfangs liegt der grüne Inhalt des tonnenförmigen Organs der Wand an, später zieht er sich von der Wand zurück und rundet sich zu einem kugeligen oder eiförmigen Ballen ab, an dem sich bald ein farbloser Fleck, der sogenannte Empfängnisfleck, bemerkbar macht (Fig. 13 C). Seitlich ist inzwischen, meist der oberen Fadenzelle genähert, eine Vorwölbung der Wand entstanden. An dieser Stelle bildet sich, nachdem sich die Eizelle weiter abgerundet hat und der farblose Empfängnisfleck deutlicher geworden ist, eine Öffnung. Durch dieses Loch gelangt eine männliche Befruchtungszelle, ein Spermatozoid, zur Eizelle und vollzieht die Befruchtung. Zur Entwicklung der Spermatozoiden werden eine oder mehrere Fadenzellen durch Querwände in flache scheibenförmige Stücke geteilt. Aus diesen kurzen Scheibenzellen entstehen die Spermatozoiden zu je zwei durch Teilung des Inhaltes. Durch seitliches Aufreißen der Fäden werden sie frei und gelangen in das Wasser. Die Spermatozoiden sind birnenförmig, grün bis gelblich gefärbt, haben wie die Schwärmsporen einen Kranz von Wimpern am farblosen Mundende, sind aber erheblich kleiner als diese. Mit Hilfe des Wimperkranzes bewegen sie sich durch das Wasser zu den Eizellen hin. Ein Spermatozoid dringt in den Eibehälter ein (Fig. 13 D), gelangt zur Eizelle, streift seinen Wimperkranz ab und verschmilzt mit dem Ei. Nach der Befruchtung färbt sich das Verschmelzungsprodukt, das wir als Oospore (Eispore) oder Zygote bezeichnen, rot und umgibt sich mit einer dicken Wand. Eine solche noch im Eibehälter eingeschlossene Oospore mit reichem Inhalt ist in Fig. 13 E zu

erblicken. Nach einer Ruhezeit erfolgt die Keimung der Oospore in der Weise, daß ihre Wand aufreißt und der Inhalt, von einer Blase umschlossen, austritt. Die ausgeschlüpfte rote Masse wird in vier Schwärmer von der bekannten Gestalt zerlegt. Diese werden bald grün, setzen sich an einer Unterlage fest und wachsen zu neuen Fäden aus.

Ganz ähnlich wie *Oedogonium* verhält sich ein anderer Vertreter der Familie der *Oedogoniaceen*, die Gattung *Bulbochaete*¹⁾, die zuweilen auch im Aquarium anzutreffen ist. Sie weicht von *Oedogonium* dadurch ab, daß sie verzweigte Fäden besitzt, die mit charakteristischen Haaren versehen sind. Die Alge ist im Aquarium nicht allzu häufig und sei deshalb nur kurz erwähnt.

Zum Schlusse mögen noch wattenbildende Algen mit wenigen Worten besprochen werden, die im Aquarium unter gewöhnlichen Verhältnissen nicht sehr günstige Bedingungen finden, aber trotzdem hin und wieder dort angetroffen werden, besonders zu Zeiten, in denen man neue Wasserpflanzen eingesetzt hat, mit welchen sie ins Aquarium hineingeschleppt sein können. Es handelt sich um Angehörige der Familie der *Zygnemaceen*²⁾, die stets fadenförmig gestaltet und unverzweigt sind. Meist bilden sie schwimmende, lose watteartige Flocken, die sich schlüpfrig, schleimig anfühlen. Zu der Familie gehören drei Gattungen, die nur mikroskopisch durch die Gestalt des Chlorophyllkörpers unterschieden sind. Außere Merkmale zur Unterscheidung der drei Gattungen haben wir nicht. Die Fäden bestehen bei allen Formen aus zylindrischen Zellen. Die Gattung *Zygnema*³⁾ ist ausgezeichnet durch sternförmige Chlorophyllkörper, *Spirogyra*⁴⁾ durch solche in Form schraubig gewundener Bänder, während *Mougeotia*⁵⁾ sich durch einen plattenförmigen Chlorophyllkörper kennzeichnet. Wie oben angedeutet, fühlen sich die Algen dieser Familie in den meist mit Leitungswasser versorgten Aquarien nicht sehr wohl. Sie werden deshalb nur zuweilen angetroffen, wenn sie vielleicht mit neuen Wasserpflanzen hineingeschleppt sind, gehen aber in den meisten Fällen bald zu Grunde.

Ich wäre hiermit am Ende der Schilderung der einzelnen Formen angelangt, möchte aber nicht schließen, ohne das, was wir über die äußere Erkennung der in großen Massen auftretenden Algen erfahren haben, mit einigen Worten zusammenzufassen. Die blau- bis schwarzgrünen Ueberzüge an den Glaswänden und Wasserpflanzen, die wir wohl auch von diesen hin und wieder in Form kurzer Lappen herabhängen sehen und welche häufig unangenehm dumpfig riechen, sind zum größten Teile zusammengesetzt aus Fäden der blaugrünen Alge *Oscillaria*. Wir erkennen die Ueberzüge ohne weiteres an der von dem lebhaften Grün der Pflanzen abweichenden dunkelblaugrünen, ja oft schwarzgrünen Färbung. Als hellgrüne Flocken schwimmend kommen drei Gattungen

1) Zusammengesetzt aus *βολβός* Zwiebel und *χαίτη* Haar, Borste.

2) Zusammengesetzt aus *ζυγόν* Joch, *νήμα* Faden.

3) Zusammengesetzt aus *ζυγόν* Joch, *νήμα* Faden.

4) *σπειρά*, das Gewundene, die Spirale, und *γυρός* krumm, gebogen; wegen der schraubig gewundenen Chlorophyllbänder.

5) Zu Ehren des Botanikers und Arztes *Mougeot* benannt.

bezw. Familien besonders in Betracht, die ich noch einmal kurz charakterisieren will:

- A. Fäden ziemlich dick, verzweigt: *Cladophora*.
- B. Fäden einfach, unverzweigt:
 - 1. Flocken sich hart anfühlend: *Oedogonium*.
 - 2. Flocken sich schleimig, schlüpfrig anfühlend: Familie *Zygnemaceae*.

Natürlich ist es mit Hilfe dieser rohen Art, zu bestimmen, nicht möglich, zu sicheren Resultaten zu kommen. Aber es wird dem Aquarienliebhaber vielleicht doch willkommen sein, auf diese einfache Weise wenigstens einige Anhaltspunkte für die Erkennung der Algenformen, welche er vor sich hat, zu gewinnen. Zu einer genauen und sicheren Bestimmung einer Alge jedoch ist unbedingt mikroskopische Untersuchung notwendig, und auch hier muß man sehr oft Fortpflanzungszellen der betreffenden Form zur Verfügung haben, um die Art mit völliger Sicherheit identifizieren zu können.



Aquarienlehre.¹⁾

Ein Vorschlag von Oskar Wessel-Köln.

Seit Jahresfrist bin ich nun Aquarianer und komme nun langsam zu der Erkenntnis, daß das in meinem Leben schon alles dagewesen ist, was ich nun mit so viel Liebe betreibe. Von den Bitterlingen, Ellritzen, Goldorfen bin ich zu den Exoten im Wasser gekommen und siehe da, mein Paar Makropoden, die mich ärgern, weil der Herr Gemahl seine Donna vor lauter Liebe zerbeißt, haben mir allmählich in die Erinnerung gebracht, daß ich das ähnlich so, wie ich es nun in meinem Aquarium schaue, früher schon gegessen habe. Bei Stichlingen.

Da ich ein Knabe war und Disteln köpfte, Birnen stibitzte und Nußbaumblätter rauchte, war ich ein großer Aquarianer. Wie alle Jungens. In den Ferien fing ich im Verein mit meinen Mitbuben wilde Kaninchen, Spatzen, Käfer, allerhand Gewürm und zur Abwechslung auch Fische. Weite Wege machten wir „Exkursionen“ sagen sie heute in den Vereinen; wir gebildeten Deutschen können ja ohne die verfluchten Fremdwörter nicht auskommen. Die Stiefel zogen wir Jungen damals aus, nahmen sie schonungsvoll unter den Arm und liefen barfuß, uns Schüler des Sokrates wähnend. Unser Ziel war oftmals ein munteres, seichtes Bächlein, darin wir, die Hosen hoch übers Knie, herumpatschten und „Stachelditzchen“ fingen, mit dem Schmetterlingsnetz, mit dem Taschentuch, mit der Kappe. Dann brachten wir unsere Beute, oft einige Dutzend Stichlinge, in Tassen oder Biergläsern nach Hause, wo sie in Waschschüsseln, Töpfen und Scherben aller Art untergebracht wurden. Wir pflegten die Tierchen recht liebevoll, aber trotzdem gingen die armen Geschöpfe zu unserem Leidwesen ein. Wir verstanden ja nicht, die Fische zu pflegen. Oder auch

fraßen sich die Tiere einander auf, zerbissen sich gerade so, wie mein Makropoderich heute seine Frau vermöbelt. Und dann fuhren wir wütend darein und verurteilten das zornmutige Stachelditzchen grausam zum Tode, wie ich es heute den Herrn Makropoden möchte.

Ach, wenn wir doch verstanden hätten, die munteren Tiere zu hegen und zu pflegen! Nur schon leidlich zu füttern! Aber davon verstanden wir Knaben garnichts. Wir wußten, wann der liebe Gott die Welt gemacht hatte; wußten von dem Apfel schön Evchens und von Potiphars lüsterner Liebesbrunst. Wußten, wie viel Krieger hingemetzelt wurden bei Marathon und Troja, bei Spichern und Sedan. Doch von unseren Urahren, den Fischen, wußten wir nicht mehr, als daß sie schwimmen konnten, auch mitunter lecker schmeckten. Und wie schön hätte man uns neben Geschichte, Rechnen, Geographie, Lateinisch, Griechisch, Französisch, in der Unterrichtsstunde „Naturlehre“ auch von den Stachelditzchen und seinen Brüdern und Schwestern erzählen können. Demonstrativ sogar belehren können. Ich verstehe nicht, warum das nicht endlich in den Schulen eingeführt wird. Unser Naturlehrer, ein tabakschnupfender Herr mit famosem Bürgermeisterbauch — pardon, Schleierfischbauch muß ich ja wohl als Aquarianer sagen — unser Naturlehrer schleppte sich die Arme müde mit Sachen aus dem Botanischen Garten und aus dem wissenschaftlichen Kabinett. Sogar das grinsende Skelett eines leibhaftigen Bruders von uns, irgend eines Zuchthäuslers, balanzierte er in unseren Schulraum. Aber kein Stachelditzchen, keine Fische. „Stockfische“ hatte er natürlich desto mehr; doch nur in Worten, etwa wenn wir nicht wußten, wie hoch ein Kamel ist, oder wie schwer ein Büffel oder Rhinoceros wird.

Es dürfte wohl an der Zeit sein, daß unsere Pädagogen dem endlich näher treten. Auch die Lehre von den Fischen, von der Wasserflora und Wasserfauna hinein in die Schulen und an Aquarien den Kindern demonstriert! Mich dünkt, dem könne man sich länger nicht verschließen. Gerade so ein Aquarium ist doch eine Miniaturwelt, ein Miniatur-Universum. Die Schrecknisse der Schrecken, Darwin, Häckel, Büchner lehrten mich das! Wie so ein Fischlein im Aquarium schwimmen wir Menschen mit unserer Erde mitten im Himmel, mitten im Universum. Wir sind also schon im Himmel. Und haben die gleichen Freuden und Leiden, wie etwa unsere Zahnkäpfcchen und die anderen Fische. Ein wenig modifiziert, doch im Grunde gleich reisen wir ins Nirwana.

Warum also keine Aquarien in den Schulen, woran wir das so gut lernen können? Da wir Menschenkinder noch keine goldene Sonne sehen konnten und im Schoße unserer Mutter doch schon waren, doch schon lebten, waren wir da nicht so eine Art Fische? Aber Mensch geworden, stopft man uns nun in den Schulen so mancherlei Zeug in den Kopf, nur nicht eine gründliche Lehre über das Leben in den Wassern, drin wir doch anfangs alle haben leben müssen.

Ein Vorschlag für die Herren vom grünen Tisch! Ehrenpreise stiften die Stadtverwaltungen für die Pferderennen; auch schon für Hunde- und Katzenausstellungen. Ich will mein Für und Wider hierzu verbeißen. Die Herren Jugendbildner, stockkonservativ, wie die Pädagogie leider lange Zeit war, dürfen

¹⁾ Wenngleich dieser Gegenstand erst kürzlich in der „Wochenschrift“ (Seite 272) behandelt ist, so glaube ich doch die nachstehenden Zeilen veröffentlichen zu dürfen, weil sie die Sache von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachten.
Dr. Z.

endlich aus sich heraus und ihre Zöglinge mehr und mehr mit der Natur vertraut machen. Schon bringt man nicht nur Schnittpflanzen in die Schulen, sondern schon tausende Topfpflanzen. Mit Hilfe von Gärtnereien und Blumen-Liebhaber-Vereinen schenkt man den Schulkindern Geranien und Fuchsien in Töpfen, man veranstaltet nach einer bestimmten Frist eine Nachschau dieser Pflanzen und belobigt und beschenkt schulamtlich diejenigen Kinder, welche ihre Topfpflanzen am besten gepflegt haben. Soll man nicht ähnliches mit Aquarien in den Schulen veranstalten können? Geld ist dafür da, muß dafür da sein! Und wenn die Herren vom grünen Tisch nicht von selber diesen Weg der Pädagogie endlich betreten, dann machen wir Aquarianer-Vereine es den Blumen-Liebhaber-Vereinen nach! Treten wir mit den Herren deshalb in Verbindung und einigen uns mit ihnen über das „Wie“ dieses wichtigen Teils vernünftiger Kindererziehung. Die Früchte werden tausendfältig sein!



Einiges vom getupften Gurami.

Von Th. Liebig.

Von jeher war ich ein Freund dieses Fisches. Freilich, das erste Mal, als ich ihn sah, erblickte ich ihn in besonderem Lichte. Herr Schäme war mit dem Netz ins Bassin gefahren und an die fünfzig Stück dieser schönen Tiere lagen still und regungslos auf den Maschen. Dabei irisirte die Farbe ihrer Körper bei auffallendem Tageslicht in herrlichem Violett und Lila. Im Wasser ist von dieser Farbenpracht nichts zu sehen, man müßte denn das Licht in einem ganz bestimmten Winkel auf den Fisch fallen lassen, wie es neuerdings die Importeure machen, um dann, unter diesem einzigen Gesichtswinkel betrachtet, ihre Neuheit als die schönste aller bisher eingeführten Spezies dieser oder jener Art anzupreisen. Der getupfte Gurami, den Matte zuerst vertrieb und den er in seiner Preisliste, die damals alle eingeführten und dabei doch so verhältnismäßig wenig Arten enthielt, unter dem stolzen Beinamen „König der Indier“ führte, konnte sich freilich trotzdem auch noch unter diversen anderen Gesichtswinkeln betrachten lassen, ohne daß seine imposante Erscheinung dabei wesentlich eingebüßt hätte.

Der vornehmste Schmuck von *Ospromenus trichopterus* ist die mit leuchtend orangenen Tupfen besetzte Afterflosse. Wie eine Fortsetzung des seitlich platt zusammengedrückten, in vertikaler Richtung aufgebauten Körpers zieht sie sich längs der unteren Leibpartie hin und vergrößert dadurch vorteilhaft die schöne Flächenwirkung der von weichen Linien umflossenen Gesamterscheinung. Um ein Durchbrechen der Konturen zu vermeiden, ist die ihrem Charakter nach im wesentlichen derjenigen der Schwanzflosse gleichende Färbung der Rückenflosse außerordentlich zart gehalten, während die Bauchflossen in zwei schwache Fäden umgebildet sind, welche von dem Fische wie Fühler gehandhabt werden.

Mit dem deutlich erkennbaren Bestreben, die Einheitlichkeit der Formgebung in den Vordergrund zu rücken, harmonisiert auch die Art und Anordnung der Zeichnung. Das große, ruhig blickende Auge findet sein Gegengewicht in einem am anderen Ende

des Körpers sitzenden schwarzen Fleck, während, die Mitte belebend, ein zweiter Tupfen diese beiden hervortretenden Merkmale gleichsam balanciert. Eine dichte, in schöner Unregelmäßigkeit geführte Querbänderung, welche zeitweise kräftig hervortreten, aber auch bis zur Unkenntlichkeit mit dem helleren Untergrund verschwimmen kann, löst die ganze Breitseite in einzelne unscharf begrenzte dunkle Felder auf. Eine sehr gefällige Perlung, aus welcher einzelne Fleckchen von helloranger Färbung hervorschimern, zielt vom Körper zur Schwanzflosse hinüberleitend, den Anfang derselben und verblaßt dann allmählich, um schließlich in die Farblosigkeit des umgebenden Elements überzugehen.

So gewinnend dieser Gurami aber dem Auge sich auch darbietet, seine ganze Schönheit erlangt er doch erst in der rechten Umgebung. Ist ein Aquarium voll und dicht mit *Vallisneria spiralis* bewachsen, deren licht-hungrige Blätter bei Sonnenschein in einem wunderbar leuchtenden Grün erglühen, so findet der Fisch darin sein passendstes Heim. Vorsichtig schiebt sich der Kopf durch die hochstrebenden Pflanzen und, während das Auge prüfend auf dem Beschauer ruht, tasten die Fäden suchend nach vorn. In ruhigem Schwimmen gleitet sein prächtiger Körper ein Stück an der Scheibe entlang, um in den schmalen Räumen zwischen den Blättern wieder dem Blick zu entschwinden. Der Beobachter aber, entzückt von der Schönheit dieses flüchtigen Schaugenusses, wartet geduldig auf seine Wiederkehr. —

Wie schon sein ganzes Aeußere erraten läßt, ist der *Ospromenus* durchaus friedlicher Natur. Außerordentlich gering ist sein Nahrungsbedürfnis und er bescheidet sich mit dem Wenigsten. Oft sah ich ihn mit dem Maule die Blätter der Pflanzen auf- und niederwärts absuchen, scheinbar nach Infusorien.

Naht die Laichzeit, dann wird das Temperament des Fisches lebhafter, und im Gesellschaftsaquarium gewahrte ich, daß seine Friedensliebe nicht auf körperlicher Schwäche beruht, denn er hält nunmehr alle übrigen Labyrinthfische, welche das Becken mit ihm bewohnten, in Schach. Selbst ein großes, starkes Makropodenmännchen, das bis dahin mit unbeschränkter Willkür herrschte, durfte sich nicht mehr aus seiner Ecke wagen. Um eine Zucht zu versuchen, nahm ich die anderen Fische heraus und überließ das Aquarium dem Gurami und seinem Weibchen. Nunmehr zeigte es sich jedoch, daß die Leidenschaft völlig über ihn Herr wurde und ihn seine sonst gewohnten guten Manieren gänzlich vergessen ließ. Unablässig jagte er das Weibchen in dem Behälter umher und wenn das ermattete Tier seiner rücksichtslosen Verfolgung sich nicht mehr zu entziehen vermochte, stieß und biß er es mit dem Maule in die Gegend der Schwanzwurzel, meist aber in die Afterflosse, so daß dieselbe von ihrer hinteren Ansatzstelle bis zur Spitze herab ein trauriges Bild der Zerstörung darbot. Da ich unvorsichtiger Weise keine Trennung vornahm, fand ich nach einiger Zeit das schwerverwundete Weibchen, dem an der erwähnten Stelle ganze Hautstücke fehlten, sodaß teilweise das Fleisch sichtbar wurde, ganz erschöpft vor. Die Wunden waren von *Saprolegnien* überwuchert und schon am zweiten Tage hauchte es seine Seele aus, trotz besonderer Warmhaltung und Beigabe von Kochsalz. Mit dem letzteren hatte ich

es auf die Vernichtung der Pilze abgesehen, aber wahrscheinlich nur eine Vergrößerung der Qualen des Tieres herbeiführt. Ich rate auch jedem von der Verwendung dieses Mittels ab, sobald offene Wunden vorhanden sind. Haben die Pilzwucherungen zu sehr überhand genommen, dann ist meist nichts mehr zu machen, während in den Anfangsstadien Dunkelstellung und gleichmäßige Wärme noch Heilung zu bringen vermögen. Gerade *Osphromenus trichopterus* wird sehr leicht bei Verletzungen oder Entzündungen von Pilzen befallen. Die letzteren zieht er sich durch Erkältungen zu, denn sein Körper scheint über gar keine Abwehrmittel gegen Temperaturschwankung zu verfügen. Deshalb ist zu empfehlen, den Fisch nicht zu warm zu züchten, damit er sich nicht von Jugend auf an Wärmegrade gewöhnt, die ihm später nicht ständig geboten werden können. In Dresden war diese Guramiart s. Zt. als äußerst wärmebedürftig in Verruf gekommen, weil ihre Vertreter hier zu einem großen Teile aus einem Bassin des Botanischen Gartens stammten, welches *Victoria regia* und andere tropische Nymphaeen beherbergte und dessen Wasser deshalb meist eine Temperatur von 40° C. aufwies.

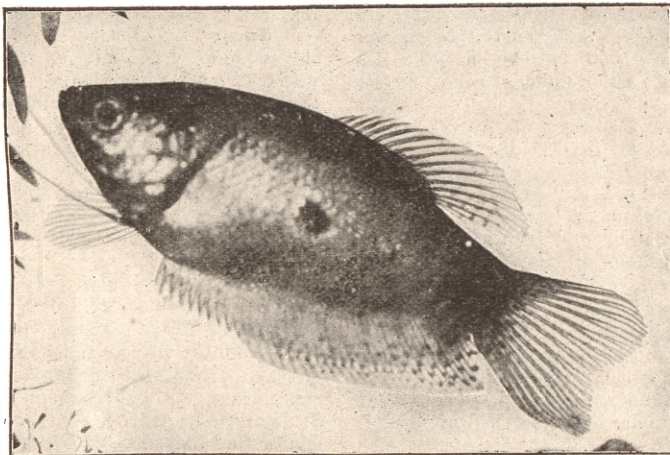
Nachdem ich mir ein neues Weibchen beschafft hatte, war ich vorsichtiger und trennte die beiden Tiere zunächst durch eine Glasscheibe.

Dieses Vorgehen ist auch bei anderen Fischarten zu empfehlen, denn es bewirkt, daß das noch nicht laichfähige Tier ohne Störung die genügende Nahrung zu sich nehmen und nun in Ruhe laichreif werden kann, was beides bei dem fortwährenden Jagen ausgeschlossen ist. Erst als eine mäßige Anschwellung der entsprechenden Leibespartie des Weibchens mich schließen ließ, daß es nunmehr fähig sei, sich am Fortpflanzungsgeschäft zu beteiligen, nahm ich die Scheibe heraus. Das Männchen ließ zunächst in seinem Benehmen eine Besserung nicht erkennen, sondern suchte auch dieses Weibchen wieder zu treiben. Da aber zeigte sich jenes tatsächlich als die bessere Hälfte. Es stellte sich dem Männchen und — ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken soll — küßte es, indem es die Bauchgegend wiederholt mit dem Munde berührte. Dieses Treiben mit nachfolgenden Liebkosungen, welche dem Männchen sehr zu behagen schienen, da es dabei hübsch stille hielt, wiederholten sich noch öfters; auch kam das Weibchen ab und zu ganz von selbst zum Männchen zu diesem Zwecke. Anderen Tages bedeckte die Oberfläche des Wassers eine Unmenge kleiner Bläschen, die sich aber nach oben nur mäßig verdichteten, sodaß das Schaumnest dadurch eine zwar sehr breite aber auch sehr flache Form erhielt. Nach der Mittagszeit, als die Sonne recht warm schien — das Aquarium war nicht geheizt — ging der Laich-

akt oder vielmehr gingen die Laichakte bei 22° C vor sich. Es findet dabei eine Art Umschlingung in halb wagerechter Körperlage statt, nur daß die Fische infolge ihrer Bauart sich dabei nicht derart zu biegen vermögen, wie etwa der Kampffisch oder Makropode. Schon am nächsten Tage sah ich, daß die Jungen ausgeschlüpft waren, wenn man dieses so nennen darf, denn eigentlich hatte das durchsichtige Ei nur eine ovale Form angenommen und ein kleines Schwänzchen bekommen, sodaß der junge Fisch seinem Aussehen nach etwa einer wagerecht liegenden ∞ , der das untere Ende um ein Stück verkürzt war, glich. Ich heizte nun und am darauffolgenden Tage zeigten die Kleinen die bekannte, einem Strichelchen ähnliche Jungfischchengestalt mit Dottersack.

Das Nest war inzwischen zergangen, doch wurden die Jungen von dem Männchen eifrig behütet. Das Weibchen verbannte er in eine entfernte Ecke und ich nahm es deshalb heraus. Am Abend der beiden ersten Tage bemerkte ich, daß das Männchen an mehreren Stellen kleine Schaumnester anfertigte, unter welchem sich die Brut sammelte, auch vom Vater mit dem Maule dahin verbracht wurde, um die Nacht nicht ungeschützt zuzubringen.

Die nahe Elbe war während des Sommers stark zurückgetreten und hatte am Ufer zahlreiche La-



Osphromenus trichopterus (getupfter Gurami).

chen zurückgelassen. Aus einer derselben, die schon fast bis zur Pflütze zusammengeschwunden war, holte ich mir jeden Morgen etwa ein Liter Wasser und goß es langsam ins Aquarium, nachdem ich zuvor ein entsprechendes Quantum abgezogen hatte. Im Anfang sah ich auch einen schönen Schwarm kleinster Fischchen dadurch gut gedeihen. Sie hielten sich jetzt nicht mehr an der Oberfläche auf, sondern trieben sich in ca. 10 cm tieferen Regionen herum. Aber mit zunehmendem Wachstum wurden es immer weniger und nach ungefähr 8 Wochen waren es nur noch 28 Stück. Trotzdem machten mir diese 1½—2 cm große Kerlchen, welche ein reizendes Abbild der Alten en miniature darstellten, außerordentlich viel Spaß.

Eines Tages zersprang die vordere Aquariumscheibe in der Mitte von oben nach unten, wahrscheinlich, weil die Lampe zu weit vorn gestanden hatte. Da aber das Wasser nur sehr schwach durch den Riß tropfte, glaubte ich von einem Ausräumen vorläufig noch absehen zu können, setzte ein Töpfchen unter und stellte innen an die zersprungene Scheibe eine etwas kürzere Glasscheibe an, um den Druck des Wassers dadurch zu vermindern. Anderen Tages, als ich zu Mittag nach Hause kam, befanden sich außer zweien sämtliche kleinen Fische vorn an der Scheibe. Dieser auffälligen Erscheinung nachspürend, fand ich die angelegte Scheibe unten ein Stück abgerutscht

und sah, daß meine kleinen Lieblinge, die zwischen beide Scheiben geschwommen waren, in dieser Falle den Erstickungstod gefunden hatten. Die abgeglittene Scheibe lag oben unter der Wasseroberfläche noch an der äußeren zersprungenen an und verwehrte den Fischchen dadurch das Aufnehmen von Luft. Nach der Seite aber mochten sie sich nicht wieder herausgefunden, sondern immer nur verzweifelt nach oben zu stoßen gesucht haben.

Diesmal schmeckte mir das Mittagessen nicht!



Die Ausstellung fremdländischer Zierfische des Vereins „Rossmässler“ - Hamburg.

Von M. Strieker-Hamburg.

Der „Rossmässler“, Verein für Aquarien- und Terrarienfremde zu Hamburg (E. V.) veranstaltete in der Zeit vom 22. bis 29. August 1909 im oberen Saale des Etablissements „Hammonia“ zu Hamburg seine zweite Ausstellung.

Es geht ein eigentümlicher Zug durch die Ausstellungen dieses Vereins, der sich sowohl in der des Jahres 1907 im „Zoologischen Garten“ zu Hamburg, wie auch in der jetzigen offenbarte. Da waren keine großen Massen in Bewegung gesetzt, um Effekte zu erzielen, keine erdrückende Dekoration geschaffen und keine viele Meter langen Händlerstände zu sehen, die Raum füllen, oder die Ausstellung an sich vergrößern sollten. Nein, die nur von Vereinsmitgliedern beschickte Schaustellung hielt, was ihr Name sagte. Es war keine eigentliche Aquarien-, sondern eine Ausstellung fremdländischer Zierfische. Jeder Aussteller brachte seine eigenen Fische, seine eigenen Zuchterfolge und stolz reihten sich die gut besetzten, fast ohne Ausnahme in alter Kultur befindlichen Aquarien aneinander. 24 Mitglieder hatten sich in dem einträchtigen Streben zusammengefunden, nur Vorzügliches zur Schau zu bringen und selbst aus den kleinsten Behältern sprach die Liebe und Sorgfalt des Pflegers.

Der Saal selbst war wie geschaffen für die aufzunehmende Meterzahl. Nahezu 80 laufende Meter Aquarien mit insgesamt 148 Abteilungen repräsentierten sich auf das Vorteilhafteste in dem hellen, neudekorierten Ausstellungslokal. Sämtliche Tische standen auf langen Podien von 30 cm Höhe, sodaß die Aquarien in Augenhöhe standen und bequem besichtigt werden konnten. — E. Homann zeigte in selbstgebauten Aquarien neben schönen Paaren der verschiedensten Haplochilusarten eine größere Anzahl Nachzucht von *Platypoecilia maculata*, *Barbus phutunio* und Kampffischen. Bewunderung erregte ein Paar *Pyrrhulina filamentosa* in einem mit einer neuen grasartigen Pflanze besetztem Aquarium, das den ganzen Boden rasenartig bedeckte. M. Memmler stellte eine Reihe ausgesuchter Seltenheiten zur Schau: *Polycentropis abbreviata*, *Haplochilus elegans* mit Nachzucht, *Fundulus Arnoldi*, *Fundulus gularis*, eine neue *Rivulus*art mit dreifarbigiger Schwanzflosse und den viel bestaunten Schlammpringer (*Periophthalmus Koelreuteri*). O. Kittler brachte seine, ihm erstmalig gelangene Nachzucht von *Pyrrhulina nattereri*, neben eigener Nachzucht von *Haplochilus elegans* zur Schau. 22 Arten der verschiedensten Fische sah man in den Aquarien von E. Röhr, wovon 14 mit eigener Nachzucht. Man erkannte an den ausgestellten, selbstgebauten Aquarien, den schönen Pflanzen und Tieren einen eifrigen Liebhaber. M. Strieker zeigte ein vermutliches Paar der in Größe von 1 cm importierten, jetzt fast 10 cm großen, nahezu scheibenförmigen *Metynnis unimaculatus*, sowie neben einer Zucht *Pyrrhulina filamentosa* u. a. die erstmalige Nachzucht von *Tetragonopterus erythropterus* (?). Leider zeigten die sonst so farbenprächtigen, rotflossigen Tiere, wohl infolge des Wasserwechsels und der vielen Störung, wenig

von ihrer Schönheit. An einem Wandtableaux brachte der Aussteller eine Serie Zimmeraufnahmen verschiedener Fische, sowie eine 100 Arten umfassende Präparatensammlung eigener Anfertigung zur Schau. Th. Bösch hatte 8 verschiedene Arten Barben ausgestellt, darunter *Barbus chola*, *Barbus ticto* und 2 *Nuria*arten. R. Hilgerloh brachte 10 Arten, darunter *Rivulus Poeyi* und *Rivulus santensis* in schönen Exemplaren. E. Kramp zeigte *Girardinus guppyi* und *Poecilia caucana*, sowie 3 *Haplochilus*, alles mit eigener Nachzucht. Nicht leer von Besuchern wurde der Platz vor dem Aquarium von F. Mayer. Tummelte sich doch darin ein Zuchtpaar *Xiphophorus helleri*, eigenen Imports, mit Nachzucht, in seiner ganzen eigentümlichen Farbenpracht. Als ein Barschfreund entpuppte sich P. Riebe. Schöne Zuchten von Scheiben- und Diamantbarschen erfreuten unsern Blick neben *Apomotis obesus* und einem wunderbaren Paar *Centrarchus macropterus*. R. Griesbachs Aquarien boten ein buntes Bild. *Heterogramma corumbae*, *Nuria malabarica*, *Gambusia nicaraguensis*, *Pseudocorynopoma doriae*, *Fundulus chrysotus*, *Poecilia reticulata* Peters u. a. zeigten sich. C. H. Gräning zeigte *Fundulus chrysotus*, *Gambusia bimaculata*, *Lalius* und Maulbrüter mit winzigen Jungen. Ein ganz aus Holz selbst angefertigtes Aquarium war von H. Düde mit diesjähriger verschiedenster Zucht besetzt. H. Binger brachte *Haplochilus spilargyreus* mit 50 Stück Nachzucht. Eine Reihe von 6 Metern selbstgebaute Aquarien stellte W. Franke aus, besetzt mit Maulbrütern, *Badis*, *Girardinus*arten, *Acara* u. a. Nicht weniger als 6 *Haplochilus*arten waren neben Barben, Scheibenbarschen, *Fundulus chrysotus* und *Pyrrhulina filamentosa* in den Aquarien von A. Rühle zu sehen. Außer Konkurrenz hatte R. Weide ausgestellt. Neben verschiedenen *Haplochilus*, *Cyprinodon variegatus* und *Gambusen* fielen besonders ein Paar weiße *Axolotl* auf. W. Legler brachte u. a. *Fundulus chrysotus* und *gularis*, *Polyacanthus spec.*, *Girardinus guppyi* und *Xiphophorus helleri*. Viel Interesse erregten Schröders *Acara punctata*, die während der Ausstellung ihren interessanten Laichakt vollzogen. J. Linau brachte diesjährige Schleierschwänze. J. D. Böck zeigte sich als Schleierschwanzzüchter par excellence. Seine reiche Kollektion Schleier-, Teleskop- und Tigerfische mußte Bewunderung der Kenner erregen. W. Fischer mit Prachtbarben, H. Hamann mit hiesigen Fischen. M. Pappermann mit verschiedenen zumteil unbestimmten Neuheiten bildeten den Schluß.

Außerdem gelangten 11 Schulaquarien zur Ausstellung, die Vereinseigentum sind und nach Schluß der Ausstellung im Einverständnis mit der Oberschulbehörde zu Hamburg in 4 Real- und 7 Volksschulen aufgestellt werden, unter ständiger Ueberwachung von Vereinsmitgliedern. Nach dem einstimmigen Urteil Hamburger Liebhaber und nach den langen Berichten sämtlicher Hamburger Tageszeitungen darf die Ausstellung als eine wohlgelungene bezeichnet werden. — Das Preisrichteramt hatten übernommen die Herren: Prof. Dr. Voßeler, Direktor des Zoologischen Gartens, Johs. Peter und W. Schroot in Hamburg. Die vom Hamburger Senat gestiftete silberne Medaille wurde M. Strieker verliehen. 1. Preise erhielten: M. Memmler, J. D. Böck, F. Mayer, M. Strieker. 2. Preise: E. Homann, E. Röhr, R. Hilgerloh, W. Legler. 3. Preise: O. Kittler, E. Kramp, R. Griesbach, M. Pappermann. Lobende Anerkennungen: Th. Bösch, P. Riebe, C. H. Gräning, W. Franke, A. Rühle, R. Weide, G. Schröder.

Besucht wurde die Ausstellung von rund 3000 Personen. Die Gesamteinnahme stellt sich auf ca. 1200 Mk., sodaß sämtliche Unkosten gedeckt und den Ausstellern das Standgeld zurückbezahlt werden konnte.

Leider war trotz gedruckter, spezieller Einladung und Ermäßigung des Eintrittsgeldes auf 10 Pfg. der Besuch durch Schulen ein minimaler. Erkundigungen bei einer größeren Anzahl Lehrer ergaben, daß die Schuldirektoren zumteil die an sie ergangene Einladung nicht einmal ihren Lehrern bekannt gegeben hatten. Auch anderweite Erfahrungen auf gleichem Gebiete haben gezeigt, daß die in Frage stehenden Hamburger Kreise leider noch nicht das nötige Interesse für diesen Zweig populärer und lebendiger Naturkunde haben. Hoffen wir, daß ein baldiger Fortschritt eintreten möge.

VEREINSNACHRICHTEN

(Unter Verantwortlichkeit der Einsender)

Altona. „Verein Altonaer Aquarien-Freunde.“ (E. V.)
Vereinslokal: Petersen's Hotel, Altona, Königstraße 188
(Inh.: Ludwig Hensen). Versammlungen jeden ersten und
dritten Donnerstag im Monat. Gäste stets willkommen.
Briefadresse: H. Ostermann, Bahrenfelderstraße 105.

Sitzung vom 7. Oktober.

Eröffnung der Versammlung um 1/210 Uhr durch den
1. Vorsitzenden Herrn Ostermann, nach Begrüßung der
Gäste und Mitglieder, wird das Protokoll wie verlesen
genehmigt. Die Herren Oskar Fogerner, Franz Thielsch,
M. Siefert und Paul Gregor werden als Mitglieder auf-
genommen. Die Eingänge werden in Kürze erledigt.
Im Zeitschriftenbericht wird bekannt gegeben, daß die
Zeitschrift „Natur und Haus“ als selbständige Zeitschrift
eingegangen, selbige erscheint jetzt, vereint mit den
„Blättern“ für Aquarien- und Terrarienfremde, unter
dem Namen „Blätter für Aquarien- und Terrarienfremde,
vereint mit Natur und Haus“. Der Ausstellungsbericht
des Herrn Ostermann gab einen Ueberblick der gesamten
Ausstellung von den ersten Vorarbeiten bis zur Preis-
verteilung. Der Vorsitzende erwähnte, mit welchen
Schwierigkeiten zu kämpfen war und welche Mühe und
Aufopferung an Zeit es den Mitgliedern gekostet, die mit
zur Herrichtung der Ausstellung beigetragen. Da die
Ausstellung sehr reich und vielseitig besichtigt worden
war, was ein Zeugnis davon ablegt mit welchem Inter-
esse die Liebhaberei unter unsern Mitgliedern betrieben
wird, hatten die Herren Preisrichter eine große Aufgabe
zu erledigen. — Den Ehrenpreis der Stadt Altona, eine
große silberne Medaille, erhielt Herr A. Jürgensen, den
Ehrenpreis der Damen Herr E. Cober, den Ehrenpreis
des Herrn Chr. Siemon Herr Paul Scharnberg. Die Ver-
einsauszeichnung ersten Grades, eine große silberne
Medaille, erhielten die Herren A. Gelien und G. Gemnick.
Die Auszeichnung zweiten Grades, je eine kleine silberne
Medaille, die Herren W. Brockmann, H. R. Legler und
H. Ostermann. Die Auszeichnung dritten Grades, je eine
bronzene Medaille, die Herren K. Schwarzkopf, A. Wilde,
H. Böttcher, H. Rabe und R. Plett zuerkannt. — Da der
Protector der Ausstellung, Herr Bürgermeister Dr. Schulz,
verhindert war, persönlich zu erscheinen, eröffnete Herr
Prof. Dr. Lehmann mit einer Ansprache die Ausstellung,
in welcher selbiger das Interesse der Behörde für den
Zweck des Vereins hervorhob und daß den Vereinsmit-
gliedern ferner dies zielbewußte Streben eigen sein möge.
Am Sonntag, den 19. September stattete dann der Herr
Bürgermeister der Ausstellung einen Besuch ab, und gab
seiner Anerkennung Ausdruck, daß die Ausstellung dem
jungen Verein so gut gelungen sei. Welche Aner-
kennung uns auch von Besuchern der Ausstellung, so ins-
besondere von sogen. „Alten Liebhabern“ zuteil wurde.
Den Stiftern von Ehrenpreisen, dem Magistrat der Stadt
Altona, den Damen der Vereinsmitglieder und dem Mit-
gliede Herrn Chr. Siemon, sowie allen Herren die zum
Gelingen der Ausstellung beigetragen, sei hiermit im
Namen des Vereins gedankt. Wegen der Reichhaltigkeit
der Tagesordnung war von einer Verlosung Abstand ge-
nommen. Es wurde beschlossen unser Stiftungsfest noch
nachträglich zu feiern und zwar am Sonntag, den 24.
Oktober in „Pabst Gesellschaftshaus“, Altona. Schluß
der Versammlung 12 Uhr durch den 1. Vorsitzenden.

Basel. „Gesellschaft Aquarium“ der Verkehrsbe-
amten Basel. Gegründet am 5. Juni 1909. Sitzungen:
Jeden 1. Samstag im Monat. Lokal: Kantine Badische
Güterverwaltung. Adresse: Fr. Steinebrunner, I. Vor-
sitzender, Basel, Brombacherstraße 4 II.

Nächste Sitzung am Samstag, den 6. November.

Beuthen O.-S. „Najas“, Verein der Aquarien- und
Terrarienfremde Oberschlesiens. Sitzungen jeden
1. und 3. Sonntag im Monat. Vereinslokal: Restaurant
Knocke, Beuthen O.-S., Gleiwitzerstraße. Briefadresse:
Herrmann, I. Vorsitzender, Beuthen, O.-S.

Nächste Sitzung am Sonntag, den 21. November.
Großer Demonstrations-Vortrag des Herrn Nickel,
Michalkowitz.
Kroker.

Brandenburg a. H. „Hydrophilus“, Verein für
Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde. Vereins-
lokal: „Ressource“, Steinstr. 9. Sitzungen jeden 1. und
3. Freitag im Monat.

Sitzung vom 1. Oktober.

Der Kassenführer Herr Tennert erstattet den Kassen-
bericht. Bestand 350 Mk. Die Vorstandsmitglieder
werden sämtlich wiedergewählt. Die Kontrollkommission
setzt sich zusammen aus den Herren Roßdorf, Daten
und Jäger. Nach Besprechung der Eingänge teilt Herr
Werner mit, daß von seinem Kampffischpärchen das
Männchen gestorben ist, das Weibchen jetzt aber unbe-
kümmert weiter ablaicht und den zu Boden sinkenden
Laich auffängt und frißt. Während bei einigen Mit-
gliedern die Haplochilus-Arten im geheizten Becken auch
im Winter ablaichen, haben bei Herrn Kluge die Hapl.
chap. das Laichgeschäft eingestellt, nachdem das Wasser
einmal nach Verlöschen der Heizlampe eine ziemlich
niedrige Temperatur erreicht hat. Herr Freund erzählt
von einem Fall großer Lebensfähigkeit eines Teleskop-
fisches, der aus seinem Becken herausgesprungen war und
so lange auf dem Fußboden gelegen hatte, daß er einen
ganz vertrockneten Eindruck machte, das eine Auge war
eingetrocknet und der Schwanz blieb beim Aufheben am
Boden kleben; gleichwohl hat das Tier sich unter sorg-
fältiger Pflege wieder erholt und ist, abgesehen von dem
vertrockneten Auge, ganz gesund. Von einem Beweis
noch erstaunlicher Widerstandsfähigkeit weiß Herr Roß-
dorf zu berichten. Er hatte ein Paar Platypoecilia in
einem Glasaquarium auf der Ausstellung gehabt, nach
der Ausstellung das Pärchen herausgefangen und das
Wasser abgelassen, zu Hause wurde der Behälter dann
mit kaltem Leitungswasser gefüllt und mit einigen Gelb-
randkäfern besetzt. Nach ca. 14 Tagen entdeckte Herr
R. zu seinem nicht geringen Erstaunen in dem Glas
15 junge Platypoecilien, die also die mehrstündige
Trockenheit und das kalte Wasser ausgehalten hatten
und den sonst so gefräßigen Wasserkäfern entgangen
waren. — Es wurden zum Schluß der Sitzung auf ihren
Antrag Herr Ingenieur Henry Mielnitz, der bisher dem
Eberswalder Aquarienverein angehörte, und die Herren
A. Gröpler und P. Wiethüchter aufgenommen.

Sitzung vom 15. Oktober.

Die Eingänge werden besprochen, einige der Erhal-
tung wertere Naturdenkmäler werden namhaft gemacht.
Das Buch „Kriechtiere und Lurche Deutschlands“, das
der „Kosmos“ zu billigem Preise anbietet, soll unter Be-
kannten empfohlen werden. Herr Dr. Zimmermann be-
richtet, daß sein Pseudoxiphophorus von neuem Junge
und zwar diesmal 62 zur Welt gebracht hat, ebenso die
Xiphophorus Helli, die im Gegensatz zu den schnell-
wüchsigen Pseudoxiphophorus trotz guter Fütterung recht
langsam heranwachsen. Herr Mielnitz demonstriert rote
Posthornschncken, die total von kleinen Saugwürmern
bedeckt sind und trotz dieser Parasiten sich ganz wohl
zu fühlen scheinen. Bei einigen Mitgliedern sind tief-
dunkelrote Schncken schnell verblaßt, nachdem sie in
ein anderes Aquarium gebracht worden waren. Nach
Herren Gattschhaus und Reineckes Erfahrung nehmen sie
ihre dunklere Färbung bald wieder an in gut bepflanzten
Aquarien mit Altwasser, gleichgültig ob sie geheizt oder
kalt gehalten werden. Herr Daten zeigt einige Girar-
dinus mit enormer Verkrümmung des Rückgrats. Es
werden Pseudoxiphoph., Hapl. sexf., Poec. retic. und andere
Fische und Pflanzen versteigert, wodurch an Prozenten
der Kasse 1,05 Mk. zugeführt werden konnten. Herr
Roßdorf gab dann noch im Anschluß an die Abbildung
im „Floericke“ eine interessante Schilderung des Ver-
haltens seiner Sandvipern beim Töten und Fressen der

Mäuse. Besonders auffallend erscheint, daß die Schlangen nach dem immer tödlichen Biß sich zunächst gar nicht um ihre Beute kümmern, sondern sie ruhig laufen lassen in der Gewißheit, daß das Gift bald seine Wirkung tun wird und die Maus nicht mehr weit entfliehen kann. Nach einiger Zeit, oft erst nach 5—10 Minuten, setzt sich die Sandviper langsam in Bewegung, meist in der Richtung in der die Maus nach dem Biß entflohen ist, und weiß sie fast immer, auch im verborgenen Winkel, zu finden, um sie dann nach genauer Besichtigung und Befastung mit der Zunge am Kopf zu packen und zu verschlingen. Niemals machte eine andere Genossin der Schlange, die der Maus den Biß beigebracht hatte, die Beute streitig, wenn auch vorher mehrere gleichzeitig den Nager zu erlegen suchten. — Auf seinen Antrag wurde Herr August Gohdei aufgenommen.

Die nächste Sitzung findet am Freitag, den 5. Novbr. statt. Vortrag des Herrn Dr. Zimmermann über die Entstehung der Kohlenlager.

Die eigenartige Kritik des Magdeburger Vereins der Aquarien- und Terrarienkunde gibt uns zu einer Entgegnung Veranlassung. Da vom Braunschweiger Verein „Riccia“ und dem unsrigen die vorjährige Ausstellung des Magdeburger Vereins mit Recht ziemlich abfällig kritisiert worden war, waren wir darauf gefaßt, daß die Magdeburger Herren uns nichts auf unserer Ausstellung durchgehen lassen würden. Nun gibt es wohl auf jeder Ausstellung etwas, das sich bemängeln läßt und wir waren uns wohl bewußt, daß wir etwas Vollkommenes nicht zu bieten vermochten. Daß aber der Magdeburger Verein deswegen enttäuscht war, weil eine hohe Steintreppe zur Ausstellung führte, zu viel Mauer da war, die Kakteensammlung von einem Händler ausgestellt war und die Exkrementen des dem Verein gehörigen Waschbären nicht nach Veilchen rochen, kann uns nur verwundern. Die Treppe war aber geschmackvoll mit Palmen und Gewächsen dekoriert; die Belichtung des Ausstellungsraumes, der durch ca. 30 Fenster von drei Seiten Licht erhielt, tadellos; die ganz hervorragende, die seltensten Exemplare aufweisende Kakteensammlung war eine unverkäufliche reine Liebhabersammlung, die dem Pfleger nicht als Handel dient. Unter den ca. 12 gut eingerichteten Terrarien, die von anderen Vereinen als besonders lobenswert hervorgehoben wurden, befand sich allerdings ein mit Krusten besetzter Fischkasten, der zugebenermaßen nicht als Terrarium zu bezeichnen war; doch darum zu sagen, die Mehrzahl von den 12 Behältern verdiente nicht den Namen Terrarium, ist doch eine Kritik, die nur ein gewisses Rachegefühl diktiert haben kann, jedenfalls haben wir die erfreuliche Genugtuung für unsere außerordentliche Mühe und Arbeit, daß der Magdeburger Verein als einziger dasteht, der so viel zu bemängeln gefunden hat, somit ist uns von allen Seiten nur Anerkennung und Lob zuteil geworden.

Der Vorstand.

Braunschweig. „Neptun“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Regelmäßige Versammlungen alle 14 Tage Dienstags, abends 9 Uhr. Vereinszimmer in „Stadt Seesen“, Gildenstr. 9. Briefadresse: W. Möller, I. Vorsitzender, Viegewstraße 25.

Tagesordnung der Sitzung am 26. Oktober.

1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Vortrag des Herrn K. Stansch. 4. Literatur-Besprechung des Herrn Klinge. 5. Verschiedenes. 6. Verlosung von Fischen und Daphnien. — Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gläser mitbringen. Der Vorstand.

Bremen. „Vereinigung Bremer Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde“. Vereinslokal: „Harms Börsen-Restaurant“. Sitzungen: jeden 1. und 3. Freitag im Monat, abends 8¹/₂ Uhr. Briefadresse: A. Fankhänel, Busestr. 56. — Gäste und Freunde stets willkommen.

Sitzung vom 15. Oktober.

Eröffnung der Sitzung abends 9 Uhr. Verlosung und Genehmigung des Protokolls. Verlosung der von Herrn Röben gestifteten Pflanzen und Fische, welche der Kasse 3 Mk. brachten. Die Herren Voigt und Stoffel stifteten je 1 Heft Aquarienbibliothek für die Bibliothek. Herr Wehe teilt mit, daß fast seine sämtlichen Fische an der Drehkrankheit gestorben sind. Die Tiere befanden sich in vor ca. 10 Wochen eingerichteten Behältern. Der Bodengrund bestand aus je einem Teil sogenanntem weißen

Torf, Gartenerde und Lehm. Unter diesem ca. 3 cm hohen Gemisch befand sich eine ca. 2 cm hohe Torfschicht; über dem Ganzen war eine 3—4 cm hohe Sandschicht. Nach 3 Wochen langem Stehen und 4 maligem Wasserwechsel wurden die Fische, diverse Poecilien, Girardinus caudimaculatus, Chanchito, in den Behälter gebracht und haben sich darin ca. 6 Wochen ganz wohl gefühlt. Mit einem Male brach die Krankheit aus und innerhalb 2 bis 3 Tagen hatte Herr Wehe lauter tote Fische. Sollte die Entwicklung von Sumpfgasen schuld an der Krankheit sein oder worauf ist sonst die Krankheit zurückzuführen? Es würde uns freuen, wenn Herren aus anderen Vereinen ihre Erfahrungen, diese Krankheit betreffend, mitteilen möchten. Gefüttert ist abwechselnd mit Bartmann, Piscidin, Daphnien und geschabtem Fleisch werden. Herr Stoffel macht Mitteilung über seinen Besuch in Conradshöhe bei Berlin und empfahl allen Mitgliedern bei einer Reise nach der Reichshauptstadt einen Besuch der Fischzuchtanstalt von Frau Kuhnt nicht zu vergessen. Anwesend waren 11 Mitglieder. Schluß der Sitzung 11 Uhr. Der Vorstand.

Tagesordnung für Freitag, den 29. Oktober.

1. Protokoll. 2. Vortrag: „Ueber Aquarienheizung“ (Herr Fankhänel).

Breslau. Ältester Breslauer Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, „Proteus“, gegründet 1900. Die Adressen sind: für Geldsendungen Herrn Constantin Franz, Breslau XIII, Schillerstr. 15 III, für Briefe, Anträge etc. Herrn Landes-Versich.-Sekretär Dziembowski, XIII, Augustastraße 33, für wissenschaftliche Anfragen, Präparate, konservierte Tiere etc. Herrn E. Scupin, Fürstenstr. 12, für den I. Vorsitzenden Herrn Dr. Eckhardt, Kaiser-Wilhelmstr. 51. — Sitzungen jeden Dienstag Abend pünktlich um 9 Uhr im Schultheiß-Restaurant, Neue Gasse.

Sitzung vom 12. Oktober.

Da sich am heutigen Sitzungsabend, in Erwartung des angekündigten interessanten Vortrages, auch einige Damen eingefunden hatten, so benutzte der Vorsitzende die Eröffnung der Versammlung um gleichzeitig die erschienenen Damen zu begrüßen. Nach Verlesung des Protokolls und Eriedigung der Eingänge erteilte derselbe Herrn Scholz vom Verein „Agrion“-Königshütte das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über „Libellen“. Von dem Bau und die Stellung der Augen ausgehend schilderte der Vortragende die Hauptarten der Libellen und verweilte längere Zeit bei Beschreibung des interessanten und bei den einzelnen Arten verschiedenen Aktes der Eiablage. Während nämlich die Libelluliden ihre Eier direkt ins Wasser fallen lassen, ist der Hinterleib der Aeschniden mit einem Legebohrer ausgerüstet, vermittelt dessen sie ihre Eier unter die Oberhaut von Wasserpflanzen ablegen. Bei den Schlankjungfern fliegt Männchen und Weibchen vereinigt zur Eiablage von Pflanze zu Pflanze, und verharret das Männchen in untätigem Zustande, während das Weibchen seine Eier vermittelt Legebohrer unter eine Oberhautschuppe einer Wasserpflanze praktiziert. Die Pärchen von Agrion begeben sich im stehenden Gewässer sogar unter Wasser zur Eiablage. Wenn sich zu diesem Zwecke an einem Pflanzenschaft mehrere Pärchen treffen, so vermeiden sie ein sich in den Weg kommen und benutzen verschiedene Seiten des Stengels zur Eiablage. In fließenden Gewässern weicht Agrion von dieser Gepflogenheit ab und versenkt nur den Hinterleib ins Wasser. Zum Schluß seiner hochinteressanten Ausführungen erwähnte Vortragender noch, daß bei weitem noch nicht alle Libellen unseres Vaterlandes bestimmt seien und daß es wohl an der Schwierigkeit, Libelleneier zu erlangen, liege, daß auf diesem Gebiete noch so viel zu tun sei. Ein wie reiches Arbeitsfeld für manchen Aquarianer, der auch die Tiere seiner Heimat für würdig hält gepflegt und beobachtet zu werden und nicht nur das für begehrenswert ansieht, was ferne Zonen hervorgebracht. Redner bittet, ihm etwa bei Exkursionen erbeutete Libellenlarven in feuchtem Moos verpackt einzusenden. Die Dedikation von „Die schlesischen Odonaten“ von Ed. J. R. Scholz-Königshütte an unsere Vereinsbibliothek beschließt den mit reichem Beifall aufgenommenen Demonstrationsvortrag. Hierauf demonstrierte Herr Scupin ein ganz junges Exemplar der Schlingnatter, an der Zeichnung derselben zeigend,

wie leicht für Unkundige und selbst Kundige eine Verwechslung mit der Kreuzotter sei. Hieran schließt sich eine lebhaft debattierte, ob es im Interesse der Menschheit angebrachter sei alle Schlangen, die auch nur Ähnlichkeit mit der Kreuzotter zeigen, zu vernichten oder nicht. Herr Scupin meldete zum nächsten Prämierungsabend drei seit drei Jahren fest verschlossene Glaskrausen mit Adria-Wasser an, in welchem sich eine reiche maritime Klein-Fauna entwickelt habe, und vermöge des biologischen Gleichgewichtes ein Füttern sich erübrigt habe. Ferner meldete Herr Kloß eine von ihm konstruierte Aquarienpinzette an. Hierauf erfolgte die Verlosung von Schleierschwanz- und Kometschwanzfischen unter die Anwesenden. Mitgeteilt wurde das finanzielle Endergebnis der Gartenbauausstellung ds. Js. mit einem Uberschuß von 9000 Mk. Zum Schluß demonstrierte Herr Langner einen von ihm konstruierten Heber, der vermeiden lasse, daß beim Ansaugen Aquarienwasser in den Mund komme, ferner ein sogenanntes Glockenrohr als Schlammzieher.

Dienstag, den 26. Oktober: Freie Diskussion über das Thema: „Das Sumpfaquarium“.

Dienstag, den 9. November, findet unser erster diesjähriger Vortragsabend statt.

Breslau. „Vivarium“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde und Naturdenkmalpflege (E. V.). Vereinszimmer: Webers (früher Barowskys) Restaurant, Neugasse 29 I. Sitzungen: Jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Adresse für fachwissenschaftliche Anfragen, Zusendung von lebenden und toten Tieren und für den Vorsitzenden: Dr. Deupser, Dt.-Lissa; für den Schriftführer: Magistratssekretär Kreisel, Breslau (Rathaus); für den Kassierer: Buchhalter Wahsner, Gräbschen (Elektr. Bahn).

Aus der Sitzung vom 12. Oktober.

Herr Sindermann hält seinen Vortrag über den Panzerwels (*Callichthys* von kallos Schönheit, *ichthys* Fisch) punctatus (gepunktet). Die Zucht ist ihm bis jetzt noch nicht gelungen und es kann deshalb über diese Frage nur auf Grund der vorhandenen Literatur ein referierender Ueberblick gegeben werden. Auch der Vortragende kann die von allen Beobachtern geschilderte Anspruchslosigkeit nur bestätigen und rät dringend, sich mit diesen Fisch, schon seiner eigentümlichen Liebesspiele und Fortpflanzungsverhältnisse wegen, zu beschäftigen. Als Geschlechtsunterschied glaubt Herr Sindermann bei seinem Pärchen ganz ausgeprägte Merkmale gefunden zu haben, die bis jetzt von anderer Seite noch nicht geschildert sind. Die Maulpartie des Männchens ist in die Länge gezogen, während die des Weibchens kurz gehalten — wie abgehackt — erscheint. Dagegen sind die Brustflossen beim Männchen zugespitzt, beim Weibchen abgerundet, also gerade umgekehrt, wie Bade (Stüßwasser-aquarium, Seite 421) angibt. — Dazu bemerkte der Vorsitzende, daß sich die von anderer Seite aufgestellte Behauptung, daß sich das Männchen ganz typisch durch den lang ausgezogenen oberen Teil der Schwanzflosse unterscheidet, nicht als richtig erwiesen habe. Ihm selbst sei ein solches Tier bekannt, welches sich im Besitze unseres Mitgliedes Herrn Korthals, Dt.-Lissa befindet. Es handelt sich aber nur um eine Flossenabnormität, die mit dem Geschlechtscharakter nichts zu tun hat. — Hierauf wird vom Vorstände Bericht über unseren ersten dieswinterigen öffentlichen Vortrag vom 9. Oktober erstattet. Der Besuch war ein über Erwarten guter und auch die reservierten Plätze mit doppeltem Eintrittspreis hatten Absatz gefunden, so daß wir einen erklecklichen Uberschuß unserem Fond für Werbezwecke überweisen konnten. Das war aber nur dadurch möglich, daß unsere Mitglieder mit großer Selbstlosigkeit die meisten Verlosungsgegenstände — darunter wertvolle Fische (Pfauenaugen- und Scheibenbarsche) — gestiftet hatten, um auch an ihrem Teil dazu beizutragen, daß unser „Vivarium“ die Liebhaberei in immer weitere Kreise bringen kann. Als Thema war für den Abend gewählt „Einrichtung und Pflege des Zimmeraquariums“ und es war ganz besonders darauf Rücksicht genommen, daß alle Handgriffe praktisch den Zuschauern vor Augen geführt wurden. Ausgewählte, für den Anfänger empfehlenswerte Fische zirkulierten zur genaueren Besichtigung in Glaskrausen, ebenso in genau bezeichneten besonderen Behältern Algenarten, lebende Futtermittel und die mit ihnen leicht ein-

schleppbaren Fischschädlinge (Hydra, Corixa, Naucoris, Libellenlarven). Die Art des Fischfutterfanges und der Sortierung desselben wurde durch Vorzeigung von geeigneten Netzen und Sieben den Zuhörern vorgeführt. Die Diskussion gestaltete sich recht lebhaft und zwar wesentlich über die Fragen des Transportes, der Lebenderhaltung, Züchtung und Ueberwinterung des lebenden Fischfutters. Man sah hier sofort, wo den Liebhaber der Schuh drückt, und wenn wir wegen der Lückenhaftigkeit unseres Wissens über die gefragte Materie auch noch oft auf die Zukunft verträsten mußten, so konnten wir doch hier und dort praktische Anleitung in diesem heiklen Gebiete geben. Zum Schluß wurden die Zuhörer noch darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Vortrag in demselben Saale am 20. November, abends 8½ Uhr stattfinden wird, und daß bei dieser Gelegenheit Seetiere und Seewasseraquarien im Betrieb vorgeführt werden. — Herr Sindermann berichtet über die Bestellung von Seetieren aus der Nordsee und von der Adria. Es werden hierzu vom Verein 50 Mk. bewilligt. — Auf Grund des Vereinsbeschlusses vom Juli wird der Tag für den Makropodenwettbewerb auf Dienstag, 2. November festgesetzt. Wir sind uns sehr wohl bewußt, daß eine Zucht auf Farbe oder Beflossung sehr leicht zur Spielerei herabsinken kann, und daß dann der unvermeidliche „Klub der Makropodenzüchter“ gegründet wird. Es kommt aber doch sehr darauf an in welchem Geiste und zu welchem Zwecke man solche Spezialzuchten betreibt. Sie können sehr viel Lehrreiches bieten und brauchen absolut nicht zur Verflachung zu führen. Vorbildlich können uns hierin die vom wissenschaftlichen Geiste erfüllten Klubs der Geflügelzüchter sein, die durch genaue Aufzeichnungen und Versuche es erst ermöglicht haben, daß die Wissenschaft die genügenden Unterlagen erhalten hat zu weiteren Forschungen über die Vererblichkeit von Farbe und Gefieder. So wollen wir die Zucht des hierzu ganz besonders geeigneten Makropoden auf Farbe und Beflossung betreiben wissen und in diesem Sinne veranstalten wir unseren Makropodenwettbewerb unter unseren Mitgliedern. — Bei Gelegenheit der Gratisverlosung von Nachzucht der *Poecilia reticulata* Peters kommt es zu einer Kontroverse zwischen dem Stifter Herrn Sindermann und Herrn Heinrich. Der letztere behauptete nämlich mit eigenen Augen gesehen zu haben, daß das Männchen dieses Fisches sofort die Jungen verzehrte. Er glaubte dasselbe auch vom Weibchen behaupten zu können, doch fehlen ihm hier genauere Unterlagen. Herr Sindermann kann dagegen seinem Pärchen das beste Zeugnis in bezug auf Nichtvorhandensein von kannibalischen Gelüsten ausstellen.

Dienstag, den 26. Oktober: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Die Werbetätigkeit unseres Vereins.

Dienstag, den 2. November.

Makropodenwettbewerb für Mitglieder und Inhaber von Gastkarten. Zugelassen werden nur männliche Fische, welche sich — nach Versicherung des Ausstellers — mindestens 3 Monate in dessen Besitze befinden. — Die Fische sind von 8—9½ Uhr abends im Vorzimmer dem Vertrauensmanne in Behältern zu übergeben, welche keine Aufschrift oder Kennzeichen tragen dürfen. — Der Vertrauensmann versieht die Behälter mit einer Nummer, welche auch der Aussteller als Quittung erhält. Gleichzeitig mit dem Behälter hat der Aussteller die oben erwähnte schriftliche Versicherung in einem Briefumschlage zu übergeben. — Die „Vereinigung der Breslauer Aquarien- und Terrarienfrennde“ wird ersucht werden, das Preisrichteramt zu übernehmen. Wegen der Bewertungsmerkmale für Makropoden wird auf den Thummschen Aufsatz „W.“ 1908, Seite 271 und 286 verwiesen. — Für die schönsten Makropoden werden Preise ausgesetzt. Zu reger Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

Darmstadt. „Hottonia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Gegründet 1897. Vereinslokal: Restaurant „Malepartus“, Waldstr. Nr. 8. Sitzungen: Jeden 1. und 3. Samstag abends 9 Uhr. Briefadresse: Adolf Zachmann, Bleichstr. 46.

Sitzung vom 2. Oktober.

Eröffnung der Sitzung um 9¾ Uhr. Protokollgenehmigung. An Einläufen waren zu verzeichnen: Ausspracheerklärungen der Herren Battenfeld, Darmstädterstr.,

Vogt. Ferner sandte die Firma J. Breuer, M. Gladbach Fischfutterproben, die unter die Interessenten mit der Bitte verteilt wurden, gelegentlich über die damit gesammelten Erfahrungen zu berichten. — Der Vorsitzende macht im Interesse der Mitglieder wieder bekannt, daß schon seit Jahren bei dem Mitglied Herrn Klockow und ihm — dem Vorsitzenden — Fischfutter zum Selbstkostenpreis zu haben ist. Nach Austausch einiger Erfahrungen wurde die Sitzung um 11¹/₄ Uhr geschlossen.

Dresden. „Ichthyologische Gesellschaft“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, sowie Naturdenkmalpflege. Zusammenkünfte: Jeden Donnerstag, Vereinsitzungen alle 14 Tage, abends 9 Uhr, „Hotel Reichspost“, Dresden-A., Annenstraße (vis-à-vis der Hauptpost). Briefadresse: Hugo Beßner, 1. Vorsitzender, Dresden-A., Arnoldstr. 1111. Wilh. Schreitmüller, 1. Schriftführer, Dresden 21, Bärensteinerstraße 1 part. Walter Pabst, 1. Kassierer, Dresden-A., Werderstraße 37. Separate Vereinszimmer. Gäste willkommen.

Sitzung vom 7. Oktober.

In unsern letzten Protokollen vom 23. September 1909 in „W.“ und „Bl.“ brachten wir unter anderem auch eine Notiz: „Daß *Tropidonotus tessellatus* (= Würfelnatter) in hiesiger Gegend nicht vorkommt, und ferner, daß wir diese auch in der Meißener Gegend noch nicht vorgefunden haben, sowie, daß uns solche Funde von da noch nicht zu Ohren gekommen seien.“ — Bezugsnehmend hierauf teilte Herr Professor Dr. Boettcher-Frankfurt a. M. dem Unterzeichneten mit, daß Herr Aug. Thiel-Cölln bei Meißen (vergl. „Zoolog. Garten“, Jahrg. 39 1898, pag. 1 bis 4), in den Jahren 1883 1 Stück, 1892 2 Stück (die Herr Professor Dr. Boettcher kontrollierte!), 1894 1 Stück (Männchen) und 1896 1 Stück (Weibchen) in dortiger Gegend (bei Meißen) vorfand. — Das Verbreitungsgebiet ist daselbst vom „Winterhafen bis zur Knörre“; es zieht sich an den rechts der Elbe gelegenen Weinbergen entlang, wo die in den Mauern vorkommenden Löcher vortreffliche Schlupfwinkel darbieten. — Herr Professor Dr. Boettcher glaubt nicht, daß die Schlangen daselbst angesiedelt wurden, da Aug. Thiel sowohl Junge, als auch eierträchtige Weibchen gefangen hat. Der Zusammenhang mit dem böhmischen Verbreitungsgebiet dieser Schlangen steht für ihn (Professor Dr. B.) außer Zweifel. Von diesen interessanten Funden war uns bis jetzt noch nichts bekannt, ebenso finden wir hierüber auch keine diesbezüglichen Mitteilungen in dem Werk von R. Zimmermann-Rochlitz i. S. „Reptilien und Batr. Deutschlands“. Nach den Mitteilungen Professor Dr. Boettchers dürfte sonach auch richtig sein, daß die von dem betr. Mitglied der „Nymphaea“-Leipzig bei Meißen gefangene Natter doch ein *Tropidonotus tessellatus* gewesen ist. Vermutlich sind diese Schlangen durch Hochwasser etc. von ihren böhmischen Verbreitungsgebieten nach hier verschleppt worden und haben sich an dem Ort ihrer Auffindung angesiedelt. (?) — In Heft 39 der „W.“ 1909 interessiert uns der Artikel von P. Arnold-Hamburg über *Marcusenius longianalis* Blgr., ferner derjenige von M. Stricker-Hamburg über *Poecilia amazonica* Garm., besonders interessant ist uns hierin die Mitteilung, daß manche Händler öfters „Neuheiten“ für 30 bis 50 Pfg. von noch uneingeweihten Importeuren erwerben, und diese dann selbstredend für ebensoviele Mark und mehr an die Liebhaber weiterverkaufen. Ein Artikel desselben Heftes von Frau Dr. M. Ziegeler-Spandau, „Unstimmigkeiten“ betitelt, findet unsern vollsten Beifall. Verfasserin bestätigt hierin so ziemlich alle von unserem Herrn Schreitmüller in Heft 25 der „Bl.“ 1909 veröffentlichten und von ihm an *Limnaea stagnalis* L. gemachten Beobachtungen in bezug auf Algen- und Polypenverteilung. — In Heft 40 der „Wochenschrift“ finden die Artikel von Dr. W. Schikorra und Kittler Beifall, sowie ein solcher von Tofohr über „Perleidechsen“. — Heft 40 der „Blätter“ veröffentlicht einen kleinen Aufsatz von H. U. von Loeper, aus welchem hervorgeht, daß die Molche des betr. Herrn die Regenwürmer, nachdem sie diese verschlungen hatten, wieder von sich gaben. In diesem Falle dürfte es sich nicht um den gewöhnlichen Regenwurm (= *Lumbricus herculeus*) und andere, sondern um den sogen. stinkenden Mistwurm (= *Lumbricus foetidus*) gehandelt haben, welcher letzterer eine

übelriechende, gelbliche Materie ausscheidet und nicht gerne von Schwanzlurchen etc. gefressen, vielmehr fast regelmäßig wieder ausgespien wird. Unterzeichneter teilt mit, daß ihm von Herrn Joseph Zapf-Garmisch verschiedene Anolis- und andere Echtenarten zur Bestimmung eingesandt worden seien, und konnte ermittelt werden, daß die übersandten Tiere *Liocephalus personatus*, *Anolis sagrac* (eine Art, welche dem *Anolis cristatellus* sehr nahe steht) und *Anolis carolinensis* waren. In bezug auf letzteres Tier war sich jedoch Unterzeichneter nicht ganz klar wegen dessen ungewöhnlicher Größe. Er sandte die Tiere deshalb, um ganz sicher zu gehen, an Herrn K. Lankes, „Isis“-München ein und bat betr. Herrn ihm mitzuteilen, ob der Name auch stimme. Hierauf erhielt Herr Schreitmüller am 26. September 1909 folgende Antwort: „Ihre Sendung ist in meinen Händen und erachte ich die getroffene Bestimmung als zutreffend. Sehr interessant ist der große Anoli und denken Sie was das Tier ist: *Anolis carolinensis* und zwar die mächtige Cubaform in einem riesigen Exemplar usw.“ Wir wären der „Isis“ sehr verbunden, wenn sie über diese hübsche Echse etwas Näheres in einem ihrer nächsten Protokolle bekannt geben würde (d. h. über die Cubaform von *Anolis carolinensis*). Eine Geckoart, welche ebenfalls an Unterzeichneten mit eingesandt worden war und welche er nicht kannte, kam leider bereits tot an. Die Bestimmung derselben war, da das Exemplar bereits stark zusammengeschrumpft war, sehr schwierig und der Name nicht mit genauer Sicherheit festzustellen. Durch Vermittelung des Herrn Kustos E. E. Leonhardt am hiesigen Königl. zoologischen Museum konnte das Tier als wahrscheinlich *Hemidactylus gleadovii* Murray bestimmt werden (sofern der Gecko aus Indien, Ceylon oder China stammt). — Nach Besprechung der Literatur beginnt Unterzeichneter seinen Vortrag über: „Einwirkung der Ameisensäure (= Formylsäure), Citronensäure und des Essigs auf Land- und Wasserschnecken“. Er wurde zu seinen diesbezüglichen Versuchen durch eine Notiz Dr. Ziegeler-Spandau (Heft 28 der „W.“, Seite 382) angeregt und ergaben diese, daß fast sämtliche Schnecken an genannten Säuren sehr bald zu Grunde gehen. In voriger Nummer der „W.“ gab Unterzeichneter in einem Artikel seine Beobachtungen hierüber näher bekannt und verweisen wir in bezug hierauf auf diese Arbeit. — Unsere letzte Exkursion (am 3. Oktober) nach dem Sörnewitzer Graben bei Meißen verlief zur allgemeinen Befriedigung aller Teilnehmer und lieferte dieselbe reiche Ausbeute an Tieren und Pflanzen (siehe unseren Exkursionsbericht Heft 41 der „W.“ und „Bl.“ 1909). Bemerkenswert ist hierbei der Fund eines Paares *Paludina contecta* Moq. Tand. in copula, wiederum ein Beweis, daß diese Tiere auch im Freien fast zu jeder Jahreszeit (außer im Winter) in copula vorgefunden werden, wenn auch nicht so oft wie dies von Mitte März bis Juni der Fall ist. — Herr Härtel teilt dem Unterzeichneten mit, daß *Poecilia reticulata* Peters ziemlich unempfindlich gegen Kälte sei. In einem seiner Behälter blieb versehentlich ein Männchen dieses Fisches zurück. Betreffender Behälter wurde nie geheizt und stand in einem Zimmer, woselbst Tag und Nacht die Fenster geöffnet sind. Vor einigen Tagen fand Herr Härtel zufällig den Fisch wieder vor. Originell war die Färbung, die das Tier in dem kalten Wasser angenommen hatte. Es zeigte beiderseits des Körpers sechs milchweiße Querstreifen, welche sich auch, nachdem der Fisch in einen anderen Behälter untergebracht worden war, nicht verloren haben. Wer das Tier sieht, hält es für einen neuen, noch nicht gesehenen Fisch. — Herr Schreitmüller demonstriert 7 Stück junge Blindschleichen (= *Anguis fragilis* L.), welche bei ihm am 26. September im Terrarium geboren wurden. Diese Tierchen zeigen normale Größe und Färbung. Für gewöhnlich findet das Absetzen von Jungen bei Blindschleichen etwas zeitiger statt (Juli bis Ende August), in diesem Falle, „Ende September“ dürfte die Absatzperiode als ziemlich späte bezeichnet werden. Im Septemberheft der „Deutschen Fischereikorrespondenz“ (Seite 4) befindet sich ein Artikel „Die Wasserpest als Düngemittel“. Durch die massenhafte Ausrottung dieser Pflanze dürfte aber nicht nur allein die Wasserpest, sondern unsere gesamte einheimische Wasserflora, welche so wie so schon stark im Rückgange begriffen ist, ebenfalls stark ge-

fährdet werden. — Zum Schluß verliest der Vorsitzende noch einen Brief des Herrn Schneising-Magdeburg. Die Aussprache ergab, daß der Verein auch heute noch die Identität der angeblich verschiedenen Fische (= *Poecilia reticulata* Peters und *Girardinus Guppyi* Gthr.) aufrecht erhält, so lange er nicht von „fachwissenschaftlicher“ Seite anders belehrt wird. Hingegen sind wir selbstverständlich der Meinung wie am ersten Verhandlungstage, daß Herr Schneising in gutem Glauben gehandelt hat. — Herr Baldauf teilt mit, daß er zur nächsten Sitzung eine selbstkonstruierte, geruchlose Heizlampe demonstrieren will. — Herr Schreitmüller stiftet Spirituspräparate von jungen Blindschleichen (= *Anguis fragilis* L.), Triton pyrrogaster (= japanischer Feuerbauchmolch), Triton vulg. subspec. graeca var. corcyrensis Wolt. (= griechischer Teichmolch), *Danio rerio* (= Zebrafarbe), *Pyrrhulina australis* (= Spritzsalmler), *Barbus conchoni* (= indische Prachtfarbe), ferner überreichte er im Namen des Herrn Jos. Zapf-Garmisch ein solches von *Hemidactylus gleadovii* Murray. Besten Dank. — Herr Conrad zeigte mehrere Männchen von *Poecilia reticulata* Peters vor, welche sämtlich verschiedene Färbung zeigten.

W. Schreitmüller, Schriftführer.

Essen-Ruhr. „Azolla“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: „Hotel Vereinshaus“, Bachstr. 11. Versammlungen: Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat. Briefadresse: P. Lothes-Essen, Andreasstr. 44.

Sitzung vom 16. Oktober.

Eröffnung gegen 9¹/₂ Uhr. Nach Erledigung der Eingänge Literaturreferat. Hierauf erhielt Herr Hörster das Wort zu dem bereits angekündigten Vortrag über „Eigebärende Zahnkarpfen“. Zur Demonstration wurde vom Redner Nachzucht von verschiedenen *Haplochilus*- und *Rivulus*-Arten gezeigt; nachdem er sich eingehend über Pflege und Zucht verbreitet hatte, kam selbiger auch auf das Verpilzen der Eier zu sprechen, nach seiner Meinung ist dieses Uebel nicht der zu starken Sonnenbestrahlung zuzuschreiben, wie dieses mehrfach in der „Wochenschrift“ behauptet wurde; er habe diesbezüglich Versuche angestellt, aber vom Verpilzen bei zu starker Sonnenbestrahlung nichts bemerkt, die Entwicklung nahm vielmehr einen ganz normalen Verlauf, hingegen bei einem Halbdunkelstellen der Eier die Entwicklung bedeutend mehr Zeit erforderte. Seiner Ansicht nach sei das Verpilzen wohl hauptsächlich der Inzucht zuzuschreiben. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine wohl gelungenen und leichtverständlichen Ausführungen zuteil. Hierauf wurde noch ein Antrag angenommen, von jetzt ab in jeder Sitzung eine Schachtel Mückenlarven unter die Mitglieder zu verteilen. Zum Schluß fand die angekündigte Verlosung der betreffenden Fische statt.

Nächste Sitzung am 6. November. Gäste willkommen.
C. Griesener.

Essen-W. „Wasserrose“, Vereinigung für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Heinr. Körngen, Essen-W., Altendorferstr. 293. Zusammenkünfte jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat. I. Vorsitzender (gleichzeitig Briefadresse): Aug. Potempa, Essen-W., Winkhauserstraße 5.

Sitzung vom 16. Oktober.

Im Zuge des Literaturreferates streifte der Vorsitzende die sehr gewagte Begründung der Brutpflege der Maulbrüter des Herrn Rechenberg („Vivarium“, Breslau. Versammlung vom 21. September). Es ist allgemein bekannt, daß die Schnelligkeit der Strömung nach beiden Ufern zu, sowie nach dem Strombett hin ganz bedeutend abnimmt. Eine Laichabgabe in der Strömung selbst ist hier von vornherein ausgeschlossen. Die Zeitdauer, welche die im flachen Uferwasser am Grunde dahinrollenden Laichkörner brauchen, um die ganze oder auch nur eine Teilstrecke der Stromlänge zu durchlaufen, wird schon durch diesen Umstand allein bedeutend verlängert. Bedenkt man noch, daß vom Wasser am Grunde fortbewegte, winzige Körperchen fortwährend an Hindernisse stoßen, daß Pflanzen, Wirbel, Schlammröhren und die überall vorhandenen Vertiefungen die Vorwärtsbewegung hindern oder ganz aufheben, so wird man zu der Ueberzeugung kommen, daß in dieser Weise rollende Körner nur äußerst langsam vorankommen. Ja selbst

an der Oberfläche des Wassers schwimmende Körper gelangen infolge ähnlicher Hemmungen viel langsamer vorwärts als das Wasser selbst. Die Kombination des oben genannten Herrn ist sehr scharfsinnig und originell, aber auf ihren Wert als Begründung für die Brutpflege der Maulbrüter geprüft, muß sie stillschweigend zu den Akten gelegt werden. Die aufgeworfene Frage, warum der Hirsch ein Geweih, das Rind dagegen Hörner habe, kann jeder einigermaßen Naturkundige ohne besondere Schwierigkeiten beantworten. Doch liegt es nicht im Rahmen eines Vereinsberichtes derartig fernliegende Aufgaben zu behandeln. Hinzusetzen möchten wir aber noch, daß auf Beobachtungen gestützte und logisch begründete Abhandlungen nicht mit Phantasiegebilden zu vergleichen seien. Der Forschung den Satz: „Es ist einmal so“ als Leitfaden anzupfehlen ist ebenso bequem als naiv. Schluß der Sitzung 11 Uhr.

Nächste Versammlung Samstag, den 30. Oktober cr.
A. Bering, Schriftführer.

Falkenstein i. Vgtl. Verein der Aquarien- und Terrarienfrende. Vereinssitzungen jeden 2. und 4. Dienstag im Monat in der „Bayrischen Bierstube“. Sämtliche Zuschriften an P. Bernhardt, Wettinstr. 22 I. Gäste willkommen.

Nächste Sitzung am Dienstag, den 26. Oktober.

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Referat. 4. Verschiedenes: Pachten eines Teiches für Daphnien, Bücherbestellung. — Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Görlitz. „Verein Aquarium“. Vereinslokal: Becker's Restaurant, Jakobstraße 29. Sitzungen alle 14 Tage, zwar Freitags, um 9 Uhr. An den dazwischenliegenden Freitagen: Vorstands-Sitzung. Briefadresse: Dr. Finster, Vorsitzender, Hospitalstraße 31.

15. Vereinssitzung vom 20. August.

Unter den Eingängen befinden sich zahlreiche Offerten und die Verzugsbenachrichtigung unseres Mitgliedes, Herrn Präparandenlehrer Wichmann. Eine rege Debatte entspinnt sich über das Literaturreferat „Begattungsakt der Paludinen“, das an der Hand neueren Materials durch Herrn Dr. Finster gehalten wurde. Herr Barthel hält im Anschluß hieran seinen Vortrag über „Süßwasser-Polypen“. Im Eingange ging Redner auf die Schädlichkeiten dieser Polypen bezüglich der Verteilung von Jungfischen in Zuchtbecken und von lebenden Futtertieren im Aquarium ein. Weiter gab er eine genaue Uebersicht von dem anatomischen Bau, der Leib ist sackartig und an einem Ende geschlossen, am anderen Ende mit einer Mundöffnung versehen, die zugleich als After dient. Sie wird umgeben von 8—6 Fangarmen, die nicht etwa harmloser Natur sind, sondern bei der kleinsten Berührung das in den Nesselkapseln enthaltene Gift entleeren und damit ihre Beute lähmen. Nach einer genauen Schilderung des Freßaktes erläuterte der Vortragende die Fortpflanzung. Dieselbe ist eine geschlechtliche und ungeschlechtliche. Geschlechtlich durch Bildung beweglicher Samenfäden hinter den Fangarmen und durch große Eier, die als runde Höcker hervorragen, sich mit einer hornigen Schale umgeben und abfallen. Ungeschlechtlich durch Knospung; es bilden sich an der Körperwand kleine Knöllchen, welche größer und größer werden, Mundöffnung und Fangarme erhalten, kurzum: neue Polypen werden. Zum Schluß seines Vortrages beschrieb und erwähnte Vortragender die verschiedenen Arten. Nach reger Diskussion zeigte Herr Buhtz eine Anzahl von ihm selbst gesammelter und präparierter Seealgen vor. Herr Barthel demonstrierte ein prächtiges Exemplar einer Kreuzotter, mehrere Wasserspinnen, sowie mehrere bereits seit einem Jahre von ihm gepflegte Flußkrebse nebst Häutung. Die Verlosung von 5 Paar *Ospromenus trichopterus* bildete den Schluß der von 18 Mitgliedern besuchten Sitzung.
A. M.

16. Vereinssitzung vom 3. September.

Verlesung des Protokolls und Bekanntgabe der Eingänge, darunter viele Grußkarten von in der Ferne zur Erholung weilenden Mitgliedern. Herr Dr. Finster referierte über Heizkästen und Stichlingszucht. Hierauf demonstrierte Herr Matthieu einige laichende Kärpflingsarten, wie: *Rivulus elegans*, *Cyprinodon variegatus* und *Fundulus chrysotus*, alles schöne farbenprächtige Arten,

von denen bereits Nachzucht vorhanden. Herr Barthel gibt bekannt, daß sich bei ihm ein mit Cellit abgedichtetes Glasaquarium tadellos wasserdicht hält und gibt noch einige Erläuterungen über Cellit im besonderen. Näher darauf einzugehen erübrigt sich, hielt uns doch im vorigen Jahre Herr Ingenieur Herrling einen eingehenden Vortrag über Cellit, den wir auch in den Zeitschriften auszugsweise wiedergaben. Verlost werden ein bepflanztes Aquarium, 1 Paar Rivulus elegans, ein kleiner Hecht und von Herrn Schender gestifteter Limnobium Spongia (amerikanischer Froschbiß). A. M.

17. Vereinssitzung vom 17. September.

Anwesend 16 Mitglieder, 1 Gast. Unter den Eingängen befand sich eine Abmeldung, sowie Bekanntgabe der Namensänderung vom Neuen Proteus-Breslau. Herr Dr. Finster hält hierauf im Anschluß an die in der Sitzung vom 9. Juli erfolgte Vorzeigung einer doppel-schwänzigen Eidechse über dieses Thema ein umfangreiches Referat, das eine interessante Diskussion auslöst. Der für heute angesetzte Vortrag fällt wegen Verhinderung des Vortragenden aus. Unter Verschiedenem er-bietet sich Herr Ruben, uns im nächsten Sommer einen Teil eines von ihm in der Straßburg-Passage gemieteten Schaukastens zu Reklamezwecken zur Verfügung zu stellen, was natürlich mit Dank akzeptiert wird. Ueber Weiterpachtung unseres Daphnientümpels wird viel gesprochen, und der Vorstand beauftragt, mit dem Ver-pächter in Unterhandlung zu treten. Zur Verlosung standen: ein bepflanztes Aquarium, 10 Pyrrhulina australis und mehrere Portionen Trianea. A. M.

18. Vereinssitzung vom 1. Oktober.

Einer Abmeldung steht die Anmeldung des Herrn Gymnasial-Oberlehrer Jahn gegenüber. Interessant war das Literatur-Referat über „Außenschmarotzer“ und „Ueberreifer Laich“. Herr Barthel meint zu dem letzteren Thema, daß auch bei Reptilien von ihm sehr oft überreifer Laich und Eier gefunden worden sind, und schreibt dies der Degeneration in der Gefangenschaft zu. „Unsere heimischen Schlangen“ lautete das Thema, über das Herr Barthel an diesem Abend sprach. Redner geht an Anfänge seines Vortrages darauf ein, wie gering die Gelegenheit sei, die Schlangen studieren und näher kennen zu lernen. Selbst im Terrarium sei dies nur teilweise möglich, da die Schlangen in Gefangenschaft vieles von ihrer natürlichen Lebensweise einbüßen. Er führte die Versammlung deshalb im Geiste auf eine Exkursion nach dem Kämpfeberg bei Görlitz und schilderte in schönen Worten das Leben und Treiben unserer heimischen Schlangen in der Natur. Redner gab eine genaue Uebersicht über den anatomischen Bau der Arten, die im Görlitzer Kreise in großen Mengen auftreten, und zwar Ringelnatter, Schlingnatter und Kreuzotter, sowie über die zu den Scinciden gehörige Blindschleiche. Auch die Einrichtung der Behälter wurde erläutert und erwähnt, daß jeder Reptilienfreund, der besorgt ist, seinen gefangen gehaltenen Pfleglingen die Natur zu ersetzen, ins Freie gehen muß und dort den Aufenthaltsort seiner künftigen Lieblinge studieren möchte. Manches wäre ja noch zu erwähnen, z. B. Häutung, Fortpflanzung, Fütterung usw., aber Schreiber dieses will den Raum mit Allbekanntem nicht unnütz beanspruchen. Herr Barthel unterstützte seinen Vortrag durch Vorzeigung der erwähnten Reptilien, Schlangehäute, Ringelnatter-Eier usw. aufs beste, so daß am Schlusse desselben etwas anderes als Beifall füglich nicht möglich war. An der Diskussion beteiligten sich besonders die Herren Ruben, Dr. Finster und Glattig. Unter Verschiedenem gibt der Vorsitzende bekannt, daß die Pacht unseres Futtertümpels auf ein Jahr verlängert wurde. Herr Matthieu erwähnt hierzu, daß im Vereinstümpel Futter gestohlen wird, trotz Umzäunung, Verschuß usw. und empfiehlt, die Sicherungen zu verstärken. Die meisten Redner sind der Ansicht, daß derjenige, ganz gleich wer es sei, der beim Diebstahl erwischt wird (und dafür wird durch getroffene Vorkehrungen gesorgt sein), unwiderruflich zur Bestrafung angezeigt wird, denn nur so kann solchen „Raubzüglern“ das Handwerk gelegt werden. Verlost wurden hierauf ein bepflanztes Aquarium, ein Zuchtpaar Pyrrhulina australis, mehrere von Herrn Buhtz gestiftete Kakteen und Pflanzen. A. M.

Graz (Steiermark). „Neptun“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinsheim: Korens' Weinstube, Kaiser Josef-Platz. Zusammenkunft jeden Freitag, abends. Briefadresse: Cand. phil. A. Meuth, Lienebau bei Graz Nr. 161.

Bericht über die Vereinstätigkeit im September.

In der Sitzung vom 10. September erklärten sich die Herren Gutmann und Zach bereit, die Ausstellung des „Lotus“ in Wien zu besuchen, zu der mehrere Einladungen vorliegen. Herr F. Meuth hat mehrere sehr kleine Laubfrösche, einen Tau- und einen Springfrosch mitgebracht, die bereite Abnehmer finden. Die Laubfrösche wurden auf Sträuchern in St. Peter bei Graz, der Springfrosch (*Rana agilis*) in Frankenberg bei Gleisdorf gefangen. Herr Zach hat Polypen mit Tabakextrakt vertilgt. Der Schriftführer hat die Beobachtung gemacht, daß Tubifex sich am besten im Regenwasser lebend erhalten lassen, während sie ihm im Brunnenwasser immer nach kurzer Zeit eingingen. Am 17. September erstatteten die Herren Gutmann und Zach Bericht über ihre Eindrücke in der Ausstellung des „Lotus“. Die Ausstellung wird übereinstimmend als hervorragend schön bezeichnet. Die exotischen Fische, darunter manche Neuheit und heuriger Import (*Xiphophorus helleri*, *Haplochilus elegans*, *Hapl. rubrostigma*, *Fundulus gularis* u. a. m.), sowie die Seewasseraquarien waren sehenswert. Die reiche Unterwasserflora, manchmal allerdings so stark, daß man die Tiere schwer sehen konnte, machte einen guten Eindruck. Terrarien waren zum Leidwesen unseres Herrn Gutmann sehr spärlich, die heimische Tierwelt überhaupt fast gar nicht vertreten. Der Besuch war selbst an Wochentagen und bei schlechter Witterung ein äußerst reger. Wir beglückwünschen unseren Bruderverein zu seinem großen Erfolge! Es wird über Antrag des Schriftführers beschlossen, Herrn Prof. Dr. Stummer ein Beileid-schreiben zu senden, Herr Dr. Bendl bringt das neue Bestimmungswerk von Dr. Brauer „Die Süßwasserfauna Deutschlands“ zur Ansicht. Herr Zach berichtet über das massenhafte Vorkommen von *Chironomus plumosus* in einem Graben bei Straßgang. Herr Homola hat eine Karte vom Münchener botanischen Garten geseudet, wo gerade die *Victoria regia*, die Königin der Wasserblumen, blüht. Ein für den 19. September angesetzter Ausflug nach Thal mußte wegen schlechter Witterung verschoben werden. Am 29. September wurde das erste Schulaquarium in Graz im Gange der neubauten Mädchenbürgerschule in der Münzgrabenstraße von den Herren Schubert und F. Meuth eingerichtet. — Im letzten Vereinsbericht, „W.“ Nr. 37, S. 511, fünfte Zeile von unten, muß es richtig *Campylaea* (Alpenschnecke) heißen.

Halle a. S. „Hallescher Verein der Aquarien- und Terrarienkunde.“ Vereinslokal: Kohls Restaurant, Königstraße 4. Sitzungen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. Gäste stets willkommen.

Sitzung vom 6. Oktober.

Nach Erledigung des üblichen geschäftlichen Teiles, wurden als Mitglieder aufgenommen die Herren Salzmann und Rückert. Vom Unterzeichneten wurden selbst-gezogene Wasserspinnen vorgezeigt und auch einige diesbezügliche Erklärungen abgegeben. Nachdem ein Anfang Juli d. Js. gefangenes Weibchen im Aquarium eine Brutglocke gebaut hatte, entschlüpfen dieser nach reichlich 14 Tagen ca. 20 ziemlich 2 bis 3 mm große junge Tierchen. Da das Muttertier entfernt wurde, entwickelten sich die Kleinen bei Fütterung mit Daphnien sehr gut, so daß sie jetzt nach 3 Monaten bereits 6 mm groß sind. Erwähnenswert ist noch, daß das erwachsene Tier beinahe alle 8 Tage eine neue Glocke, bezw. Nest baute, trotzdem die vorhergebildeten noch vollständig intakt waren. C. Wottawa, Schriftführer.

Nächste Sitzung am Dienstag, den 2. November.

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Vortrag über „Süßwasserschnecken“. 4. Verschiedenes. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Hamburg. „Cabomba“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, St. Pauli. Briefadresse: Union-Restaurant von Johannes Behrens, Reeperbahn 12. — Zusammenkunft jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Gäste stets willkommen.

Zurückkommend auf unser am 10. November stattfindendes Stiftungsfest sei bemerkt, daß um 9 Uhr die

Versammlung beginnt. Zuerst werden die Eingänge bekannt gegeben. Sodann wird unser 1. Vorsitzender, Herr Haase, Bericht über das II. Geschäftsjahr erstatten. Um 9³/₄ Uhr findet dann das Essen statt. Ein jeder Teilnehmer wird gebeten, ein kleines Geschenk, welches 1 Mk. nicht übersteigen darf, mitzubringen, welches gratis verlost wird. Ein Zeichnen der Pakete, ob für Herren oder Damen, ist erwünscht. Für sonstige Ueberraschungen wird bestens gesorgt. Die Anmeldebogen für die Ausstellung sind versandt, und können Nichtempfänger etc. solche in unserer am 28. November stattfindenden Versammlung erhalten. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß wir die Sitzung am 28. November zum 50. Male seit Bestehen des Vereins abhalten.

Friedrich Priesz.

Hamburg. „Danio rerio“, Verein für Aquarien-Terrarienkunde. Sitzung jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, abends 9 Uhr, bei F. Gerloff, Hamburg-St. Pauli, Jägerstraße Nr. 31. Briefadresse: Arthur Bartosch, 1. Vorsitzender, Altona, Barnerstraße 10 IV. Gäste willkommen.

Sitzung vom 19. Oktober.

Die Eröffnung der von 14 Mitgliedern und 2 Gästen besuchten Versammlung erfolgte durch den 1. Vorsitzenden um 9¹/₄ Uhr. Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt war, hielt unser 1. Vorsitzender, Herr Bartosch, einen äußerst interessanten Vortrag über „Die Zucht der lebendgebärenden Kärpflinge“. Den klaren Ausführungen schloß sich eine kurze Aussprache an. Nach Aufnahme der Herren Specht und Nyemann als Mitglieder erstattete unser Kassierer seinen Bericht; hieraufhin wurde ihm von Seiten des Vereins Entlastung erteilt. Sodann wurde zur Verlosung der von Herrn Bartosch gestifteten Fische, wie je 1 Paar *Poecilia reticulata* Peters, *Girardinus reticulata*, *Platycoecilia maculatus* und *Sphenops*, sowie drei Posten Pflanzen, die Herr Laubin stiftete, geschritten. Der Betrag, den die Verlosung ergab, wurde unserer Kasse einverleibt. Beiden Spendern sei hiermit bestens gedankt. Laut Beschluß soll von der nächsten Versammlung zu jeder Sitzung eine große Schachtel roter Mückenlarven auf Kosten des Vereins unter die anwesenden Mitglieder verteilt werden. Nachdem noch einige Fragen betreffs der Liebhaberei ihre Erledigung fanden, wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung am Dienstag, den 2. November.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Wulf über „Unsere Lieblinge im Winter“. 3. Verschiedenes. Brück, Schriftführer.

Hamburg. „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Haases Restaurant. Eimsb. Chaussee 17. Versammlungen jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat. Gäste stets willkommen. Versammlung vom 28. September.

Die heutige Sitzung wird um 9¹/₂ Uhr vom I. Vorsitzenden eröffnet. Als Gast ist Herr Blumenthal anwesend. Das Protokoll der vorhergehenden Sitzung wird wie verlesen genehmigt. Eingänge, außer den üblichen Zeitschriften, liegen nicht vor. Von Herrn Heller wird hierauf der Literaturbericht verlesen. Es gelangen u. a. zur Besprechung: Honigmann „Zur Lebensgeschichte unser Süßwassermuscheln“; Müller jr. „Ueber Gestaltungs- und Anpassungsfähigkeiten der Wasser- und Sumpfpflanzen“; J. Mattha „Ueberreifer Laich“. Mit Bedauern nehmen wir davon Kenntnis, daß „Natur und Haus“ als selbständige Zeitschrift zu erscheinen aufgehört hat. Hat uns „N. u. H.“ doch manches Interessante gebracht. Wir hatten Gelegenheit innerhalb kurzer Zeit zwei Ausstellungen zu besichtigen und zwar vom 22.—29. August die Ausstellung des Verein „Roßmäbler“-Hamburg, vom 19.—26. September die Ausstellung des Verein Altonaer Aquarienfreunde. Beide Ausstellungen hatten sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen, die Behälter wiesen durchschnittlich eine gute Besetzung und Bepflanzung auf. Der Altonaer Verein, welcher mit dieser Ausstellung zum ersten Mal an die Öffentlichkeit trat, kann mit dem Erfolg wohl zufrieden sein. Besonders hervorheben wollen wir die tadellose Bepflanzung der Aquarien und hatten einige hierin mustergültiges geleistet. — Herr Weide bringt ein neues Verlosungssystem zum Vorschlag, dasselbe wird einstimmig angenommen. Es werden von jetzt

an nur 10 Pfg.-Lose angefertigt und können dieselben nach Belieben, so weit Vorrat, erworben werden; jedoch wird jedem Teilnehmer eine gewisse Anzahl Lose garantiert. Das neue System findet bei der heutigen Verlosung zum ersten Mal Anwendung und findet allgemeinen Beifall. Verlost wurden zwei Paar *Xiphophorus helleri*, *Gambusia patruëlis*, div. *Cabomba*, importiert. Wie uns der Vorsteher der An- und Verkaufsstelle mitteilt, ist deren letzter Import, worunter sich u. a. *Periophthalmus Koelreuteri* befanden, in den Besitz der Firma Siggelkow-Hamburg übergegangen. Schluß der Sitzung 11¹/₂ Uhr. W. Westphalen, I. Schriftführer.

Hamburg. „Roßmäbler“, Verein für Aquarien- und Terrarienf Freunde zu Hamburg. (Eingetragener Verein.) Versammlungen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in Paetows Restaurant, Kaiser-Wilhelmstraße 77. Briefadresse: M. Strieker, Hamburg 26, Pagenfelderstraße 30. Versammlung vom 15. September.

Der Vorsitzende eröffnet um 9¹/₂ Uhr die von 54 Mitgliedern besuchte Versammlung. Nach Verlesung der Eingänge regt der Vorsitzende an, die Ausstellung der Aquarienfreunde zu Altona gemeinschaftlich zu besuchen. Dieses wird angenommen, und zwar Sonntag, morgens um 10¹/₂ und nachmittags um 4 Uhr. Einstimmig als neue Mitglieder werden die Herren Naeve, Mundt und Beckmann aufgenommen. Unser Verein besteht jetzt aus 90 Mitgliedern. Hierauf hält Herr Rachow einen sehr interessanten Vortrag über Characiniden. Derselbe bespricht die einzelnen Gattungen und Arten unter Vorzeigung verschiedener Illustrationen. Schluß der Versammlung 11 Uhr. E. Röhr, Schriftführer.

Hamburg. Zierfischzüchter Vereinigung Hamburger Liebhaber.

Sitzung vom 2. Oktober.

Der Vorsitzende teilt den Anwesenden mit, warum eine Einberufung stattgefunden hat. Nach gründlicher Durchsprache der internen Angelegenheit wird Nachstehendes beschlossen. Dem Vorsitzenden wird gestattet unter dem Namen der Vereinigung eine permanente Ausstellung ins Leben zu rufen, in welcher speziell Neuheiten ausgestellt, sowie praktisch vorgeführt werden sollen. Ueber alle anderen Angelegenheiten: Anmeldung, Eröffnung, Ausgaben (siehe § 18 der Satzungen) pp. hat der Vorsitzende frei zu bestimmen. Ahlers.

Hamburg-Barmbeck. „Linné“, Verein von Aquarien- und Terrarienfrenden. Vereinslokal: C. Schütt, Vogelweide 19. Versammlung jeden 1. und 3. Montag im Monat abends 9 Uhr. Gäste sehr willkommen. Briefadresse: H. Mädels, Feßlerstr. 1 III. Eigene Futteranlagen unter selbständiger Verwaltung. 77. Versammlung vom 18. Oktober.

Der 1. Vorsitzende eröffnet um 9¹/₂ Uhr die von 33 Mitgliedern und 2 Gästen besuchte Versammlung und begrüßt die Anwesenden. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt. Eingegangen sind vom Verlag des „Kosmos“ ein Probeheft „Kriechtiere und Lurche Deutschlands“ und Prospekt über den in diesem Verlage erscheinenden Taschenkalender für 1910. Der 1. Vorsitzende teilt mit, daß er mit Herrn Dreckmann überein gekommen sei, und nur unsere Mitglieder unter Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte das Recht haben, aus den Tümpeln auf seiner Koppel ihren Bedarf an lebendem Futter zu decken. Die Abrechnung vom 3. Quartal 1909 ergibt einen Ueberschuß von 59,29 Mk. und wird dem 1. Kassierer Entlastung erteilt. — In Nr. 36 der „Bl.“ interessiert uns besonders „Aus meiner naturphotographischen Praxis“ und in Nr. 41 über „*Nitella flexilis*“. Diese Pflanze wird auch von einigen unserer Mitglieder gepflegt. Ueber Seewasseraquarien entspann sich eine längere Diskussion. Es wird beschlossen, dieser Sache in der nächsten Sitzung näher zu treten.

H. Steffens, I. Schriftführer.

Kattowitz, Oberschl. „Verein der Aquarien- und Terrarienf Freunde“. (Mitglied der Deutschen mikrobiologischen Gesellschaft und des „Kosmos“, Gesellsch. der Naturf.) Sitzungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, abends 8¹/₂ Uhr, in Wanjuras Restaurant, Beatestraße. Beteiligung der Familienangehörigen erwünscht. Gäste sind stets willkommen. Briefadresse: Wilhelm Müller,

Gustav Freytagstraße 24 II. — Tausch, Kauf und Verkauf von Fischen und Wasserpflanzen wird jederzeit vermittelt.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 27. Oktober.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: „Aus dem Leben der Salamander und Frösche“. 3. Börse und Verlosung.

Sitzung vom 13. Oktober.

Anwesend 22 Personen. Herr Oberlehrer Eisenreich wartete wieder in dankenswerter Weise mit mikroskopischen Präparaten auf; vorgeführt wurden Stärkekörner und verschiedene Algen. Zum besseren Verständnis wurden die Präparate durch Zeichnungen erläutert. — Herr Koch legt Meerespflanzen vor, beschrieb dieselben und ermunterte schließlich zur Anlegung von Seewasser-Aquarien, die uns zurzeit noch fehlen; hoffentlich finden seine Worte Widerhall. Hierauf verlas der 1. Vorsitzende aus dem Kosmoshefte den Artikel „zurück zum Neste“, in dem die wunderbaren Sinnesäußerungen der Sandwespe anschaulich geschildert werden. — Von der Firma Willecke wurden uns Gratisproben von Aquarien-Trockenfutter übersandt, wofür an dieser Stelle unser Dank. Es werden Versuche damit angestellt werden.

Köln a. Rh. „Wasserrose“, Vereinigung der Aquarien- und Terrarienfreunde. Vereinslokal: Gürzenich-Restaurant, Eingang Vor St. Martin Nr. 33, „Biertunnel“. Sitzungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Geldsendungen an Herrn L. Schwarz-Köln-Nippes, Bülowstraße 16. Briefadresse: Aug. Kuban, Köln-Deutz, Tempelstraße 19, II.

Sitzung vom 22. September.

Die Eröffnung der Sitzung erfolgte um 9¼ Uhr. An Eingängen lagen u. a. Grußkarte von unserem 2. Vorsitzenden Reindl vor. Ferner teilte der Vereinsleiter mit, daß unser Ehrenmitglied Paul Unger auf der Durchreise einige Tage in Köln gewilt habe. Leider war es Mangels an Zeit den meisten Mitgliedern nicht möglich, denselben persönlich begrüßen zu können. Seine Anhänglichkeit an den Verein bewies er wiederum dadurch, daß er Diapositive von früheren Tümpeltouren und Fischeaufnahmen stiftete, wofür ihm auch an dieser Stelle bestens gedankt sei. Hierauf erfolgte Aufnahme des zur Ballotage angemeldeten Herrn Hans Kind als ordentliches Mitglied. Im Fragekasten der „W.“, Seite 459, wurde die Behauptung aufgestellt, daß klares Wasser keine Infusorien enthalte. Da diese Behauptung ungenau ist, so möchten wir hierzu bemerken, daß altes klares Aquarienwasser viele Infusorien enthält, welche bei einem größeren Behälter für eine normale Zucht genügt. Anders ist es dagegen, wenn in großen Mengen gezüchtet werden soll, dann allerdings wird der Vorrat in diesem alten Wasser bald erschöpft sein und muß für Erneuerung der Infusorien nach bekanntem Verfahren gesorgt werden. Man hüte sich aber, des Guten zu viel zu tun, da beobachtet wurde, daß die Fische sich in zu stark infusorienhaltigem Wasser infolge Sauerstoffmangel ungemütlich fühlen. — Aus der einschlägigen Literatur wurden nunmehr Auszüge über Präparieren von Fischen vorgelesen, und gaben die Herren Kuban, Bergmann und Dr. Reuter ihre Erfahrungen darüber zum Besten, auch erbot sich letzterer, die nötigen Präparationsflüssigkeiten anzufertigen und den Interessenten zur Verfügung zu stellen. Verschiedene Präparate in Alkohol, Formalin etc. wurden vorgezeigt und die Einwirkung dieser Flüssigkeiten auf die Farbe der Fische erklärt. Um beim Präparieren das umständliche und mühselige Ausstrecken der Flossen zu umgehen, empfiehlt Herr Hoffmann, Fische, welche bestimmt als Todeskandidaten anzusehen sind, plötzlich in ein Wasser mit einer Temperatur von 50–60° zu bringen. Die Tiere ersticken darin sofort infolge Sauerstoffmangel, wobei sie die Flossen ganz ausspreizen. Zu beobachten ist hierbei, daß die Kiemendeckel angedrückt werden müssen, da dieselben sonst weit abstehen. Herr Emanns berichtete über seine erfolgreichen Zuchten von *Hemichromis bimaculata*. — Schuppensträube. Eine neue Methode, die von der Wassersucht und Schuppensträube befallenen Fische zu kurieren, wurde von Herrn Hoffmann angegeben. Derselbe bringt den erkrankten Fisch in ein besonderes Gefäß und setzt dann diesem Wasser den Saft einer halben Zitrone (ca. 40 Tropfen auf 1 Liter Wasser) zu. Der Fisch bleibt in dieser

Lösung, bis er anfängt matt zu werden (ca. 10 Minuten), wird dann herausgenommen, auf ein Tuch gelegt und mit Watte vorsichtig die abstehenden Schuppen beige-drückt, hierauf wieder in das alte Aquarienwasser zurück-gesetzt. Dies Mittel ist von verschiedenen Mitgliedern bereits mit gutem Erfolge erprobt und mancher wert-volle Fisch dadurch gerettet worden. Die Herren Ehnle und Emanns berichten, daß die Eier von *Fundulus gularis* immer verpilzen, und werden von denselben jetzt einmal Zuchtversuche in Brackwasser gemacht. Erst-gekannter füttert seine Fische jetzt teilweise mit dem Fischrogen von geräucherter Bücklingen, welcher von den Fischen gierig gefressen werden soll. Herr Hondrich berichtet, daß seine letzte Schleierfischzucht der Hydra, welche sich plötzlich ganz ungeheuer vermehrt hat, zum Opfer gefallen sei. Herr Dr. Reuter machte eingehende Mitteilung über das Einsalzen von Daphnien nach der Methode von Thumm und zeigte dieselben eingepökelt vor. Ueber die Fütterungsversuche damit wird derselbe demnächst berichten. Verschiedene im Fragekasten auf-getauchte Fragen, welche interne Vereinsangelegenheiten betrafen, gaben Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Zur Verlosung waren vereinsseitig 10 Paar *Poecilia reticulata* und *Jenynsia lineata* angekauft worden. Schluß der Sitzung 12 Uhr. Der Vorstand. I. A.: P. Rudow. Tagesordnung zur Sitzung am Mittwoch, den 27. Oktober, abends 9 Uhr.

1. Geschäftliches, Halbjahr-Kassenbericht. 2. Vortrag von Herrn Hondrich über „Heizungsmethoden“, welche für die Aquarienheizung in Betracht kommen. 3. Verlosung. — Kauf- und Tauschcke. Gäste willkommen.

In der stattfindenden Verlosung wird u. a. ein von Herrn Emanns gestiftetes Paar *Haplochilus elegans* verlost. — An die bis 9 Uhr abends im Vereinslokal anwesenden Mitglieder wird ein Quantum roter Mückenlarven gratis verteilt. — Die in der letzten Sitzung ange-regten Fischbestandslisten wollen tunlichst bald ab-gegeben werden. Der Vorstand.

Leipzig. „Nymphaea“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Versammlung jeden Dienstag. Vereinslokal: „Mariengarten“, Karlstraße. Briefadresse: Bernh. Wichand, 1. Vorsitzender, Scharnhorststr. 55 pt. Tagesordnung für die Versammlung am 26. Oktober 1909.

1. Geschäftliches. 2. „Ueber die Phylogenie der viviparen Poeciliiden“; Herr B. Wichand. 3. Diskussion. Zur gefl. Beachtung: Am 31. Oktober Erkursion nach Zwenkau (Waldkarten mitnehmen). Abfahrt früh 7,49 Uhr vom Bayrischen Bahnhof. Rege Beteiligung erwünscht!

Magdeburg. „Aquadria“, Verein für volkstümliche Naturkunde. Vorsitzender: F. Maue, Regierungsstr. 24. Versammlungen: Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, im Restaurant „Kaiserbräu“, Breiteweg 1. Versammlung vom 19. Oktober.

Der Allgemeinheit zur Kenntnis, daß wieder der alte Vorstand, die Herren Maue, Göllner, Rolle und Stollberg den Verein leiten. Ueber den Grund des plötzlichen Vorstandswechsels wollen wir an dieser Stelle hinweggehen. Die Herren Lange und Naumann sind ausgeschieden. Wir hoffen, daß der Verein wieder in die altbewährten Geleise gerät.

Tagesordnung zur Sitzung am 26. Oktober.

1. Protokollverlesung. 2. Eingänge. 3. Thema: „Ueber-winterung unserer Pfleglinge“. 4. Regelung diverser An-gelegenheiten. 5. Verschiedenes. Wilhelm Rolle.

Münster i. W. „Verein für Aquarien- und Ter-rarienkunde“. Vereinslokal: Bayerischer Hof, Neu-brückenstraße 3. Briefadresse: Schillerstr. 31. Ver-sammlungen am 1. und 3. Samstag jeden Monats, abends 9 Uhr.

Tagesordnung zur Vereinssitzung am 6. November.

1. Protokollverlesung. 2. Eingänge. 3. Ein Fall: Heilung von Pilzen an Fischen (Ablers). 4. Erklärung eines zusammenlegbaren Daphniennetzes (Uraun). 5. Aus-sprache betreffend Liebhaberei. 6. Verschiedenes.

Magdeburg. „Lotos“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: „Restaurant zur letzten Pappel“, Pappelallee 16. Vorsitzender: Wilhelm Graff, Weinberg 27. Versammlungen jeden 1. und 3. Montag im Monat.

Nächste Sitzung am Montag, den 1. November.

Mannheim. Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, E. V. Versammlungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Lokal: „Hotel Kyffhäuser“ L 15, 14, neben dem Kaiserring. Briefadresse: Friedrich Glaser, Mollstraße 8 III.

Nächste Sitzung am Mittwoch, 10. November.

Nowawes. „Vallisneria“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Sitzung jeden 1. und 3. Freitag im Monat. Vereinslokal: Eisenbahnhotel, Priesterstraße. Briefadresse: Fritz Gnewikow, Ziethenstr. 38, Eingang Kleiststraße.

Nächste Versammlung am Donnerstag, den 28. Oktober.

Nürnberg. „Heros“, Gesellschaft für biologische Aquarien- und Terrarienkunde (E. V.). Vereinslokal: Restauration Leißner, Nadersgasse 27 (im Saal). Sitzungen: Jeden 1. und 3. Dienstag des Monats. Briefadresse: Aug. Gruber, Nürnberg, Fürtherstraße 96.

Ordentliche Sitzung vom 7. September.

Nach einer zweimonatlichen Pause eröffnet der 1. Vorsitzende, Herr Gruber, mit einer kleinen Ansprache die Sitzung um 8³/₄ Uhr. Das Protokoll der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 15. Juni wird wie verlesen genehmigt. Hierauf erfolgt Bekanntgabe des Einlaufes. Angemeldet als ordentliches Mitglied hat sich Herr Postsekretär Carl Limpert. Als Neuzugänge werden der Bücherei überwiesen: „Praxis des naturkundlichen Unterrichts“ und „Anleitung zur Blumenpflege im Hause.“ Letzteres Werk wurde von Herrn Alwin Nauemann gestiftet, wofür auch an dieser Stelle verbindlichster Dank gesagt sei. Zu einer kleinen Feier gestaltete sich die Ueberreichung einer Statuette an unseren verehrten 2. Vorsitzenden, Herrn Fritz Knauer, zur Erinnerung an seine Silberhochzeit. — Nach einer Pause ergreift der 1. Vorsitzende das Wort zur Literaturbesprechung. Infolge der reichen Tagesordnungen während der Sommermonate konnten diese Besprechungen nicht in programmmäßiger Weise durchgeführt werden, sondern mußten auf das notwendigste beschränkt, unter „Verschiedenes“ manchmal nur andeutungsweise behandelt werden; er hofft jedoch in den Herbst- und Wintersitzungen mehr Zeit auf dieselben verlegen zu können. An dieser Stelle werden wir jedoch grundsätzlich nicht näher darauf eingehen. — Herr Sperber berichtet über massenhaftes Eingehen von *Poecilia retic.* in einem Aquarium, in dem sich alles in bester Ordnung befand. Die gleiche Erscheinung beschreibt Herr Gruber an *Platypoecilus*. Da derselbe während der Katastrophe dazu kam, brachte er die noch Lebenden in einen anderen Behälter, wo kein Stück mehr einging. An dem ersten Aquarium konnte er aber auch nichts außergewöhnliches entdecken, sodaß für das Sterben der Fische keine Erklärung zu finden war. Herr Eglseer gibt seine Erfahrungen beim Vertilgen der Hydra bekannt. Nach manchem erfolglosen Versuch griff er zum Essig; die Polypen verschwanden zwar, aber auch die Pflanzen gingen an der sauren Behandlung zu Grunde. Herr Fahrenholtz zeigt einen Schilfstengel vor, an dem sich eine vertrocknete, aber vollständig erhaltene Libellenlarve befindet. Nach unverkennbaren Merkmalen an dem Schilf dürfte das Insekt bereits im vorigen Sommer ausgeschlüpft sein. Anlässlich der Besprechung von lebendem Futter verbreitet sich Herr Philippi über unerläßliches und zweckmäßiges Füttern der Daphnien in den Futterteichen. Herr Sperber, der getreue Berichterstatter über Seewasser, hat heute weniger angenehmes zu berichten. Während die Edelsteinrosen noch einen guten Appetit entwickeln, verweigern die Actinien die Nahrungsaufnahme. Es dürfte sich bei diesen wohl das Alter geltend machen, da sie sich schon 4 Jahre im Besitze des Herrn Sperbers befinden. Da für die nächste Sitzung eine kleine Verlosung geplant ist, schlägt Herr Knauer vor, einen Damenabend zu veranstalten, was allgemeine Zustimmung findet.

Die Verwaltung.

Offenbach a. M. „Trianea“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Regelmäßige Versammlungen jeden Freitag, abends 9 Uhr. Vereinslokal „Zum Erbacher Hof“. Briefadresse: Richard Hoffmann in Offenbach a. M., Luisenstraße 32.

Sitzung vom 27. August.

Herr Rühl zeigte unter dem Mikroskop den Wasserschimmelpilz. Zur Vorlesung kam der Artikel: „Beob-

achtung über das Zerfressensein der Gehäuse bei Süßwasserschnecken“ von Schreitmüller-Dresden. Herr Rühl, der sich auch mit dieser Materie beschäftigt, hat zu Hause einen Kasten welcher schon jahrelang nicht gereinigt wurde, derselbe enthält folglich viel Schlamm. In diesen setzte er vor einem Jahre rote Posthornschnellen. Bisher hat er ein nur sehr minimales Zerfressensein der Gehäuse beobachtet. Unter anderem gibt er uns noch ein Beispiel. Unser Mitglied Herr Haas, welcher die meiste Zeit im Jahre auf Montage ist, dessen Aquarien auch den meisten Schlamm enthalten, hat die schönsten und größten Schnecken. Herr Rühl glaubt dieses gute Resultat auf den Schlamm zurückführen zu können, jedoch wird er noch Beobachtungen hierüber sammeln. Zur Vorlesung kam auch der Artikel: „Beobachtungen über die Gyrodactyluseuche, ihre Uebertragung durch Schnecken und ihre Heilung.“

E. Jenior.

Regensburg. „Sagittaria“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat. Vereinsabend im Klosterkeller der Jesuitenbrauerei. Gäste willkommen.

Das Resultat der am 7. Oktober getagten Generalversammlung ist folgendes: 1. Vorstand: Franz Förtsch, Malermeister. 2. Vorstand: Hans Geyer, Königl. Eisenbahnsekretär. Kassierer: Gottfried Hasenkopf. Schriftführer: Anton Wagner. Büchereiverwalter: Josef Stüber. Briefadresse: Franz Förtsch, Dreimohrenstraße.

Rixdorf b. Berlin. „Wasserstern“, Verein der Aquarien- und Terrarienfrennde. Sitzung jeden Freitag vor dem 1. und 15. jeden Monats. Restaurant Meyerhoff, Kaiser Friedrich-, Ecke Fuldastraße. Gäste stets willkommen. Briefadresse: Treneckmann, Britz b. Berlin, Wilhelmstraße 1 I. Eigener Futtertümpel.

Nächste Sitzung am Freitag, den 29. Oktober.

Demonstration eines neuen Durchlüftungs-Apparates ohne Anschluß an die Wasserleitung und ohne Pumpe.

Max C. Finck, 1. Schriftführer.

Fragekasten

der „Vereinigung der Naturfreunde“ zu Berlin. Briefe sind an Dr. Ziegeler, Spandau, Jagowstr. 4, zu richten, wenn sofortige briefliche Beantwortung gewünscht wird, ist eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

Herrn H. Sch., Hamburg. Es ist mir nicht möglich, aus Ihrer Beschreibung die Fischkrankheit auch nur annähernd zu erraten. Kaufen Sie sich für 40 Pfg. das Heft Nr. 11 der „Bibliothek für Aquarienkunde“ vom Verlage der „Wochenschrift“, darin werden Sie wohl durch eigene Beobachtungen und Vergleiche mehr erfahren, als ich Ihnen von hier aus angeben kann.

Herrn J. A.-Potsdam. Im allgemeinen stellen die Schleierfische, außer zur Laichzeit, keine großen Ansprüche an Wärme, doch kleine und schuppenlose Fische sind immerhin empfindlicher als alte. Gute Zimmerwärme, 14—16° C. Wasserwärme, ist anzuraten. Ueber den Bezug der „Wochenschrift“ werden Sie vom Verlage Auskunft erhalten.

Herrn A. H.-Bielefeld. Wenn Ihr Goldfisch erkaltet ist, so sind es die weit empfindlicheren Chanchitos ganz gewiß. Die Behandlung der Saprolegnien finden Sie genau angegeben in „Wochenschrift“ 1905, Seite 515, dort heißt es: Sie bereiten sich eine Lösung von übermangansaurem Kali 0,5:100 Mittels weichen Schwammes werden die erkrankten Stellen gründlich abgewaschen, dann die Fische sofort in frisches, nicht kaltes Wasser gesetzt. Durch dieses Waschen werden aber die in der Haut der Fische befindlichen Pilzenden nicht entfernt. Zu ihrer Abtötung ist noch ein Baden erforderlich und zwar in einer Lösung des übermangansauren Kalis 1 zu 100 000. Diese Lösung bereiten Sie sich durch Verdünnung der zuerst bereiteten, starken Lösung. Je nach Größe und körperlicher Beschaffenheit der Fische dauert das Bad 5—10—15 Minuten. Es muß reichlich Badewasser angewendet werden, auf einen Fisch mindestens ein Liter. Während des Badens sind die Fische genau zu beobachten, und tritt nur die geringste Trübung des Bades ein, so sind die Fische sofort herauszunehmen und in frisches Wasser zu setzen.

Bücherbesprechung.

Dr. E. Bade, „Das Süßwassaquarium“, 3. vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage, nebst einem Anhang über das Mikroskop, mit 12 farbigen, 30 schwarzen Tafeln und über 600 Abbildungen in der Schrift. Verlag von Fritz Pfenningstorff-Berlin. Preis 12,50 Mk., gebunden 15 M.

Sehen wir uns dieses Standwerk der Aquarienkunde näher an, so müssen wir froh sein, daß der Naturfreund, der sich heute ein Aquarium einrichten will, nicht gezwungen ist sich vorher einer Prüfung zu unterziehen, wenn er den Nachweis liefern sollte, über alle das unterrichtet zu sein, was das Badesche Buch enthält; die Wenigsten würden diese Prüfung bestehen. Ich will versuchen über den Umfang und den reichen Inhalt eine Uebersicht der einzelnen Abschnitte zu geben. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Aquarienkunde wird der Wert der Aquarienhaltung als ein doppelter bezeichnet, den vornehmeren faßt der Verfasser in die Worte zusammen: Das Aquarium ist ein Tempel der Wissenschaft, es gestattet seinem Pfleger in die verwickelten Lebensformen und Wandlungen der Kleintierwelt einzudringen, und hat er diese erkannt, so stürmt er weiter auf der Bahn, die er als Freund der Natur betreten, um sie als ernster Forscher zu verlassen. Und dieser Gedanke hat den Verfasser bei Lösung seiner schwierigen Arbeit geleitet und ihm ist er bis zu Ende treu geblieben. Die ersten Abschnitte sind dem Anfänger gewidmet, sie geben ihm die erforderlichen Anweisungen über die verschiedenen Arten der Behälter und deren Einrichtung. Uebergend zu dem wissenschaftlichen Teil, werden zunächst die Pflanzen besprochen, die Bedingungen, unter denen sie im Aquarium gedeihen können und ihr Wert, den sie für das Aquarium haben. Eingeteilt werden die Pflanzen in Bedecktsamige oder Blütenpflanzen und in Nacktsamige. Wenn auch die Linnésche Pflanzenordnung für letztere nicht anwendbar ist, so hätte sie für die Blütenpflanzen doch gern Verwendung, wenigstens nebenbei Erwähnung, finden können, greift doch selbst der größte Botaniker, wenn ihm die Bestimmung einer Pflanze Schwierigkeiten macht auf Linné zurück, er fängt auch heute noch an Staubgefäße und Stempel zu zählen, der Anfänger in der Botanik aber wird dieses Hilfsmittel, trotz aller seiner Fehler, nicht entbehren können, wenn er die Bestimmung einer unbekanntes, in seinem Aquarium zur Blüte gelangten Pflanze vornehmen will. Dem nahezu 300 Seiten umfassenden botanischen Teil folgt der zoologische auf über 500 Seiten, er umfaßt Fische, Gliederfüßer, Weichtiere, Würmer, Hohltiere und Urtiere. Von den Fischen finden Erwähnung andeutungsweise die Lurhfische oder Doppelatmer, diesen werden die Ganzmäuler gegenübergestellt, Fische, deren Mundränder aus dem knöchernen Ober- und Unterkiefer gebildet sind. Sie zerfallen in 3 Ordnungen, von denen wieder die dritte, die Knochenfische, das sind solche mit vollständig ausgebildetem knöchernen Gerippe, für den Aquarienfrend die meiste Bedeutung haben, daher haben sie auch am eingehendsten Berücksichtigung gefunden. Die Einteilung in Unterordnungen, Familien, Gattungen und Arten erfolgt nach der jetzt gebräuchlichen, auch von Rauter in seinen Tierbüchern beobachteten Reihenfolge. Die Familie der Karpfen, die trotz aller Neueinführungen die Lieblingskinder der Aquarienpfleger bilden, sind besonders eingehend behandelt, ihnen schließen sich die Welse und die jetzt von ihnen getrennten Loricaridae, Bewohner der schnellfließenden Bäche Südamerikas, an, daß die Zahnkarpfen in eierlegende und lebendgebärende getrennt sind, braucht wohl nicht erwähnt zu werden, es folgen die Stichlingsarten, die Schlangenkopffische, dann die kleine Ordnung der Weichflosser, denen sich die größere der Stachelflosser anschließt, zu ihnen gehören die Barsche, die ihnen verwandten Sonnenfische und alle die fremdländischen: Gurami, Polyacanthus, Betta, Ctenops, Trichogaster usw., die das Herz des Züchters höher schlagen lassen, sie alle finden hier ihre eingehende Berücksichtigung und Würdigung in Haltung, Ernährung und Fortpflanzung im Aquarium. Nach kurzer Erwähnung der Knorpelflosser und Rundmäuler schließt der Abschnitt der Fische mit einer allgemeinen Be-

trachtung des Fisches aus dem Ei. — Den Fischen folgen die Gliederfüßer und zwar zunächst die höheren Krebse, dann die niederen, die in die Ordnungen der Ruderfüße, der Kiemenfüßer und der Muschelkrebse zerfallen. Sind bisher die Wünsche und Ansprüche des Fischzüchters berücksichtigt, so kommt jetzt der Freund der niederen heimischen Tierwelt zu seinem Rechte, aber auch jenem sind alle die Ordnungen und Familien, die ihm die unentbehrlichen Futtertiere für seine Fische liefern, nicht gleichgiltig; will er sich dies Futter aus den Tümpeln holen, oder will er es zu seiner größeren Bequemlichkeit zu Hause züchten, so ist er gezwungen sich mit den Lebensgewohnheiten und den Fortpflanzungsbedingungen dieser Tiere vertraut zu machen. Unter den Würmern ist es die 4. Klasse, die Klasse der Plattwürmer, die ein besonderes Interesse für sich in Anspruch nimmt, nicht um sie in den Aquarien zu züchten, sondern um sie daraus fern zu halten, wir finden unter ihnen die gefährlichsten Innen- und Außenschmarotzer, Namen, bei deren Nennung allein dem Aquariensbesitzer ein leises Grauen überfällt. Den Würmern schließen sich die Hohl- oder Pflanzentiere an, diesen im Süßwasser wenig vertretenen Tieren ist daher auch nur ein verhältnismäßig kurzer Abschnitt gewidmet, und wenn neben den 3 bekannten Polypenarten doch noch eine vierte deutsche Art aufgeführt ist, so hätte sich über diese ebenso merkwürdigen, wie im Aquarium gefürchteten Tiere vielleicht etwas mehr sagen lassen. Um so erfreulicher ist es daher, daß der letzte Abschnitt des Buches, der von den Urtieren handelt, einen breiteren Platz einnimmt, mit Recht sagt der Verfasser, daß sie eine ganze Welt vielgestaltiger Organismen in den verschiedenartigsten Gestaltungen und Graden der Ausbildung umfassen. Eingehend ist der allgemeine Teil, eingehend sind die verschiedenen Ordnungen usw. behandelt. Zu ihrer Beobachtung, noch mehr zu ihrem Erkennen ist das Mikroskop erforderlich, daher ist auch diesem ein besonderer Abschnitt gewidmet, es ist dies eine willkommene Zugabe, weil ohne dieses Hilfsmittel der Aquariensbesitzer nicht mehr auskommt, wenn er sich will angelegen sein lassen, den Ursachen der Erkrankungen seiner Fische auf den Grund zu kommen, sei es nun, daß die Krankheitserreger zu den vorhin genannten Würmern, sei es, daß sie zu den Urtieren gehören. — Was die Ausstattung des Buches anbelangt, so ist der Druck groß, klar und deutlich, daß von den zahlreichen Abbildungen nicht alle vollkommen sind, ist selbstverständlich bei dem niederen Preise des Buches, die anderen und zwar die allermeisten erfreuen daher um so mehr durch ihre Güte, namentlich darf dies wohl von den 42 bunten und schwarzen Tafeln behauptet werden, mir scheint, als ob die Abbildungen der Pflanzen im allgemeinen besser ausgefallen sind, als die der Fische. Eine neue (mir wenigstens), und nachahmenswerte Einrichtung weist das Inhaltsverzeichnis auf, sie verdient in jedem Lehr- und Nachschlagewerk angewendet zu werden. Gemeinlich findet man nur diejenige Seite angegeben auf der ein neuer Abschnitt beginnt, in dem vorliegendem Buche ist auch dessen Ende verzeichnet, z. B.: Gliederfüßer 585—703, 1) Krebstiere 586—622, 1) höhere Krebse 587—594, ich sehe daraus sofort, daß die niederen Krebse Seite 595, die nächste Unterabteilung der Gliederfüße Seite 623, zu suchen ist und daß dies die Spinnentiere sind, die Gliederfüßer aber Seite 704 beendet sind und nun die nächste Ordnung, die der Weichtiere folgt, die ich bei den bisher üblichen Angaben oft erst lange zu suchen habe. — Zum Schluß möchte ich noch erwähnen (obgleich ich kein Freund von Abzahlungsgeschäften bin), daß der Verleger auch darin ein weitgehendes Entgegenkommen bewiesen hat, daß er das Buch auch gegen monatliche Teilzahlungen abgibt. Unkosten erspart es jedenfalls, wenn man den keineswegs hoch zu nennenden Betrag auf einmal bezahlt.

Dr. Z.

Ausstellungskalender.

- 27.—30. November: Hamburg, „Cabomba“.
27.—30. November: Hamburg, „Humboldt“.
11.—14. Dezember: Kiel, „Ulva“.